



Nr. 312 | 25.03.2025

Ukraine-Analysen

Rüstungsindustrie

ANALYSE		
»Wir können mehr tun«. Wovon die ukrainische Rüstungsindustrie lebt und was ihr Wachstum behindert Iwan Werstjuk (Wirtschaftsjournalist, Hromadske, Kyjiw)		2
DOKUMENTATION		
Die Entwicklung der ukrainischen Rüstungsindustrie		6
INTERVIEW		
Die europäischen Staaten müssen die Ärmel hochkrempeln, mit dem Jammern aufhören und ihre Forderungen stellen Ben Hodges (Frankfurt am Main)		14
DOKUMENTATION		
US-amerikanische Unterstützung der Ukraine mit Schwerpunkt auf Militärhilfe		17
KOMMENTAR		
Europas Rüstungsindustrie im Stresstest: Warum die Unterstützung der Ukraine stockt Esther Locher (Universität Zürich und Ukraine-Zentrum der Universität Tartu)		31
DOKUMENTATION		
Rüstungsindustrie in Europa		34
DOKUMENTATION		
Der Konflikt zwischen dem ukrainischen Verteidigungsministerium und der Rüstungsbeschaffungsbehörde / Die Sicht der ukrainischen Zivilgesellschaft auf Korruption in der Rüstungsbeschaffung		37
CHRONIK		
Hinweis auf die Online-Chronik		40

ANALYSE

»Wir können mehr tun«. Wovon die ukrainische Rüstungsindustrie lebt und was ihr Wachstum behindert

Iwan Werstjuk (Wirtschaftsjournalist, Hromadske, Kyjiw)

DOI: 10.31205/UA.312.01

Zusammenfassung

Diese Analyse beleuchtet die Stärken und Schwächen der ukrainischen Rüstungsindustrie. Der Text hebt ihren Beitrag zum Wirtschaftswachstum der Ukraine hervor und geht auf Stärken insbesondere im Bereich Drohnen, gepanzerte Fahrzeuge und bei der Erprobung unter realen Kampfbedingungen ein. Gleichzeitig werden Herausforderungen wie mangelnde Investitionen, regulatorische Probleme, kurzfristige Verträge und bürokratische Hürden thematisiert, welche das Wachstum der Branche behindern. Auch wächst die Konkurrenz mit ausländischen Rüstungskonzernen, die Produktionsstätten in der Ukraine errichten wollen. Die Analyse argumentiert, dass die staatliche Planung im Beschaffungswesen verbessert, langfristige Verträge garantiert und faire Wettbewerbsbedingungen geschaffen werden müssen, um die ukrainische Rüstungsindustrie zu stärken und ihr Exportpotenzial zu steigern.

Die Rüstungsindustrie als Wachstumsfaktor

»Es gibt offizielle Erklärungen der Regierung, dass die ukrainische Rüstungsindustrie Produkte im Wert von 20 Milliarden herstellen kann, allerdings ist die Ukraine nur in der Lage, für sechs Milliarden einzukaufen«, sagt Kateryna Mychalko, die Geschäftsführerin des Verbandes »Technolohitschni syly Ukrainy« (dt.: »Technologische Kräfte der Ukraine«), »also stehen zwei Drittel der Kapazitäten still. Unter diesen Bedingungen sind nur schwer Investor:innen zu gewinnen. Es gibt allerdings einige staatliche Initiativen, die Unterstützung leisten.«

Zu den 5,3 Prozent Wirtschaftswachstum im Jahr 2023 hat die Rüstungsindustrie rund anderthalb Prozent beigetragen, besagen Berechnungen^[1] des ukrainischen Ministeriums für strategische Industrien. Dieser Anteil könnte erheblich größer sein; es gibt bei der Industrie Wachstumspotenzial, das jedoch den Zufluss von Investitionskapital und die Lösung regulatorischer Probleme voraussetzt. Aus dem Verteidigungshaushalt 2024 von 2,2 Billionen Hrywnja (ca. 53 Mrd. USD) werden insgesamt 246 Milliarden Hrywnja (ca. 6 Mrd. USD) für den Kauf ukrainischer Waffensysteme ausgegeben, also etwas über zehn Prozent. Die übrigen Ausgaben sind für den Sold der Militärangehörigen, deren Verpflegung und medizinische Behandlung vorgesehen. Da die Militärausgaben im Staatshaushalt im Jahr 2025 auf dem gleichen Niveau bleiben sollen, wird die ukrainische Rüstungsindustrie nach jetzigem Stand [Anfang November 2024, Anm. d. Red.] wahrscheinlich 250 Millionen Hrywnja erhalten; 2023 war das Volumen noch halb so groß. »Jede ukrainische Waffenart hat ihre Vor- und Nachteile, aber es ist einfach sehr wichtig, dass es sie überhaupt gibt. Und unser militärindustrieller Komplex hat diese Aufgabe sehr gut bewältigt«, sagt der Militärexperte Iwan Kyrytschewskij. Diese Analyse

untersucht die Stärken der ukrainischen Rüstungsindustrie und die Faktoren, die ihre Entwicklung behindern.

Was den ukrainischen Rüstungssektor stark macht

Rund zwei Drittel des ukrainischen Rüstungsmarktes werden von dem staatlichen Konzern »Ukrajinska oboronna promyslowist« (Ukroboronprom; dt.: »Ukrainische Rüstungsindustrie«) kontrolliert, das übrige Drittel nehmen private Unternehmen ein. Auf dem Markt sind rund 500 Unternehmen mit 300.000 Mitarbeiter:innen vertreten. Auf drei Militärangehörige kommt ungefähr ein:e Mitarbeiter:in in der Rüstungsbranche. Zum Vergleich: Bei dem staatlichen Eisenbahnkonzern »UkrSalisnyzja«, einem der größten Arbeitgeber des Landes, sind 190.000 Mitarbeiter:innen angestellt. Die ukrainische Verteidigungsindustrie verfügt gegenüber den Rüstungsindustrien vieler anderer Länder über einen wesentlichen Vorteil: Die in der Ukraine produzierten Waffen können in einem heißen Krieg unter Kampfbedingungen erprobt werden. Die Soldat:innen, die ukrainische Waffen einsetzen, teilen den Produzenten ihre Eindrücke mit; dadurch können die Rüstungsgüter laufend weiterentwickelt werden. »Im Laufe eines halben Jahres stellt sich der Feind auf unsere Waffen ein, dann ist die technische Lösung veraltet«, erklärt Taras Schandura (»Hauptmann Ajax«), der stellvertretende Kommandeur der 92. Selbständigen mechanisierten Brigade. »Wenn der Hersteller nicht mit den Militäreinheiten redet, versteht er die Situation einfach nicht. Nach diesem Austausch muss der Produzent umgehend Änderungen an seinem Erzeugnis vornehmen.« Das verschafft den ukrainischen Waffensystemen Vorteile. Schließlich ist die Kommunikation mit ausländischen Produzenten schwieriger.

Drohnen

Das ist jedoch nicht der einzige Vorteil. »Die ukrainische Rüstungsbranche ist besonders bei den roboterassistierten Systemen sehr stark, bei jeder automatisierten Lösung für die Armee«, sagt Kateryna Mychalko von den »Technologischen Kräften der Ukraine«. »Wir verfolgen einen menschenzentrierten Ansatz, damit eben möglichst Roboter kämpfen und nicht Menschen. Deshalb müssen wir auf Drohnen setzen, auf Robotersysteme.« Das Verteidigungsministerium und das Ministerium für digitale Transformation (das ebenfalls Drohnen ankauft) haben bereits für 2024 und 2025 Verträge^[2] über den Ankauf von 1,8 Millionen Drohnen in einem Umfang von 147 Milliarden Hrywnja (ca. 3,6 Mrd. USD) abgeschlossen. Dabei geht es um Angriffsdrohnen, die tief in den feindlichen Raum eindringen (*Deepstrike-Kamikaze-Drohnen*), FPV-Kamikadse-Drohnen, Aufklärungsdrohnen vom Typ »DJI Mavic«, Aufklärungsflugzeugen und Nurflügel-Drohnen und sogar Angriffs-Drohnen. Ukrainische Produzenten sind in der Lage, mindestens 20 verschiedene Arten von Aufklärungsdrohnen herzustellen wie auch die meisten anderen Drohnenarten. Das Unternehmen »Athlon Avia« ist bereits über zehn Jahre auf dem Drohnenmarkt vertreten und hat sich an ausländischen Ausschreibungen beteiligt. Sein Vorzeigeprodukt ist die Drohne »A1-SM Furija«, die auch Artillerieaufklärung unternehmen kann. Sie ist eines von zwei Drohnensystemen dieser Art, das von den Streitkräften der Ukraine eingesetzt wird.

»Das gehört zur Standardausstattung bei der Artillerieaufklärung, daher erfreut sich unser Produkt entsprechender Nachfrage«, erzählt Artjom Wjunnik, der Gründer des Unternehmens. »Furija unternimmt Artillerieaufklärung, begleitet den Beschuss, unterstützt ihn und erhöht dessen Effektivität.« »Wir verbessern unsere derzeitigen Produkte und entwickeln neue«, ergänzt er. »Wir werden auch weiterhin versuchen, den Bedarf der Armee an Drohnensystemen zu decken.« Auch Oleksij Babenko, der Leiter des Unternehmens »Vyriy Drone«, berichtet von der großen Nachfrage nach Drohnen. »Die Nachfrage nach Drohnen ist da; sie werden direkt für staatliche Zwecke gekauft, für die Einheiten im Militär, für die Freiwilligen«, sagt Babenko. »Man entscheidet sich für uns, weil unsere Drohnen innovativ sind: Steuerungs- und Leitsysteme, sichere Kommunikation, und einen geringen Preis, weil bei uns über 70 Prozent der Komponenten aus ukrainischer Produktion sind.«

Das ukrainische Unternehmen »Infosachyst« (dt.: »Infoverteidigung«) bietet ebenfalls ein großes Sortiment an Drohnen, Mitteln zur elektronischen Kriegsführung und Technologien für geschützte Kommunikation an, doch nicht alle sind stark nachgefragt. Unter allen Produkten von »Infosachyst« weckt das taktische System zur Funkaufklärung »Plastun« das größte Inte-

resse. Schon seit 2018 liefert das Unternehmen diese Systeme an die Streitkräfte der Ukraine. »Plastun ist ein mobiles Funkpeilgerät, mit dem auf Brigadeebene eine situative Informationslage über die Schlachtordnung des Feindes erstellt werden kann«, erklärt Jaroslaw Kalinin, der Direktor von »Infosachyst«. »Bevor die Geräte auf den Markt kamen, wurden diese Informationen vom obersten Stab bereitgestellt. Das führte zu Problemen, weil die Informationen nicht vollständig oder unzutreffend waren und verspätet eintrafen.« »Jetzt verstehen wir die Situation auf dem Schlachtfeld besser in Bezug auf das radioelektronische Spektrum, wo sich die Stellungen befinden, wie der Gegner sich bewegt«, erklärt Kalinin weiter. »Allerdings hängt es natürlich auch davon ab, wie gut der Chef der Aufklärung ist, und die Brigade oder Kompanie, die ihm unterstellt ist.«

Es gibt rasche Fortschritte in der ukrainischen Drohnenproduktion, unter anderem aufgrund der starken Konkurrenz unter den Unternehmen. So haben sich allein bei den jüngsten Branchentreffen, die das Ministerium für strategische Industrien, das Verteidigungsministerium und das Ministerium für digitale Transformation gemeinsam veranstalteten, 17 Delegationen ukrainischer Produzenten eingefunden. Die Ministerien wollten sehen, inwieweit die ukrainischen Hersteller in der Lage sind, Drohnen herzustellen, die militärische Operationen als Schwarm durchführen können, das heißt, inwieweit sie sich also zu Gruppen zusammenschließen, gemeinsam agieren und ihre Kampfaufgaben erfüllen können. Sieben der 17 Delegationen stellten derartige Systeme aus ihrer Produktpalette vor.

Gepanzerte Fahrzeuge und Munition

Der Krieg wird jedoch nicht nur mit Drohnen geführt. »Private Hersteller können sich beispielsweise durchaus mit Drohnen befassen und auch die Produktion verschiedener Arten von Munition übernehmen. Aber was ist mit schweren Waffensystemen, Artillerie, gepanzerten Fahrzeugen oder der Luftwaffe?«, gibt der Militärexperte Iwan Kyrytschewskij zu bedenken. Als Beispiel für erfolgreiche ukrainische Rüstungsprodukte nennt er den Schützenpanzer BTR-4, der von den Malyschew-Werken in Charkiw hergestellt wird. Dieser Schützenpanzer ist auch unter der Bezeichnung »Buzefal« (»Bukephalos«) bekannt; er transportiert die Soldaten sehr gut durch die Kampfzone. »Ein gutes Fahrzeug, unsere Militärs haben es gelobt«, sagt Kyrytschewskij. Gerade auf solche gepanzerten Fahrzeuge hat sich – anders als Dutzende anderer ukrainischer Hersteller – das Unternehmen »Ukrainska Bronetechnika« spezialisiert, das seit 2015 auf dem Rüstungsmarkt vertreten ist. »Wir liefern praktisch an sämtliche Militär- und Sicherheitsbehörden gepanzerte Fahrzeuge: An das Verteidigungsministerium, die Nationale Polizei der Ukraine, die Natio-

nalgarde, an den Geheimdienst SBU. In all den Jahren haben wir ständig mit den Militärs zusammengearbeitet, die unsere Produkte nutzen«, heißt es von dem Unternehmen. Während des großangelegten Krieges gegen die Ukraine hat »Ukrajinska Bronetehnika« auch eine verbesserte Version des gepanzerten Mannschaftstransportwagens »Novator« entwickelt. »Novator 2« absolvierte 2023 die Testphase und wird bereits in Serie an die Streitkräfte geliefert. Eine weitere Neuentwicklung des Unternehmens ist der gepanzerte Mannschaftstransportwagen »Warta 2« mit der Maschinenkanone »Sitsch«, der auf einer Fachmesse in Polen präsentiert wurde. Darüber hinaus produziert das Unternehmen ein breites Sortiment an Granatwerfern, von den Kalibern 60 und 82 Millimeter bis zu 120 Millimetern. Die größte Nachfrage der Militärs gilt den Granatwerfern mit dem Kaliber 120 Millimeter. Das Unternehmen hat zudem in Zusammenarbeit mit einigen NATO-Ländern die Produktion von Munition aufgenommen. »Unter den Bedingungen des derzeitigen Krieges besteht ein weiterer Vorteil in der unverzüglichen Wartung, worauf unser Unternehmen großen Wert legt. Wir haben mobile Wartungsbrigaden zusammengestellt, die äußerst schnell und möglichst frontnah die notwendigen Reparaturen vornehmen«, ist vom Pressedienst von »Ukrajinska Bronetehnika« zu hören.

Ausländische Rüstungsproduzenten

Auch die Konkurrenz zu ausländischen Herstellern, die recht intensiv ihre Produktion auf dem ukrainischen Rüstungsmarkt zu platzieren versuchen, beeinflusst die Weiterentwicklung der ukrainischen Rüstungsindustrie. So plant der deutsche Rüstungskonzern »Rheinmetall«, in der Ukraine vier Waffenfabriken zu bauen.[3] »Die erste Fabrik ist bereits in Betrieb. Die ukrainische Rüstungsindustrie ist unsere Partnerin. Wir haben jetzt ein Unternehmen für die Produktion und eines für Service und Wartung«, erklärt Unternehmenschef Armin Papperger. 2025 soll eine Fabrik des türkischen Rüstungskonzerns Baykar, der sich auf die Herstellung von Drohnen vom Typ »Bayraktar« spezialisiert hat, ihren Betrieb in der Ukraine aufnehmen.[4] »Wir haben den Bau zu 80 Prozent abgeschlossen und bestellen bereits die Anlagen. Die Fabrik wird im August 2025 fertig sein«, erklärt Generaldirektor Haluk Bayraktar. Das lettische Unternehmen »Atlas Aerospace« wiederum, das Drohnen herstellt, hat in der Ukraine ein Zentrum für Forschung und Entwicklung errichtet. Der US-amerikanische Rüstungsgigant »Northrop Grumman« plant gemeinsam mit der staatlichen Holding »Ukroboronprom«, Munition mittleren Kalibers nach NATO-Standards herzustellen. Darüber hinaus hat sich »Ukroboronprom« mit dem tschechischen Unternehmen »Česká zbrojovka« auf die Produktion von Sturmgewehren verständigt, eben-

falls nach NATO-Standards. Der kanadische Hersteller von gepanzerten Fahrzeugen »Roshel« plant, in der Ukraine Produktionsstätten zu errichten.

»Es ist gut, dass große internationale Player aus dem Rüstungsbereich bereit sind, mit der Ukraine zusammenzuarbeiten und hier Werke zu errichten. Und das nicht nur aus militärischen Überlegungen heraus, sondern auch aus wirtschaftlichen. »Je mehr Unternehmen in die Ukraine kommen, desto stärker wird das Land, betont Kateryna Mychalko, Geschäftsführerin der »Technologischen Kräfte der Ukraine«. »Ob mehr Unternehmen in die Ukraine gekommen wären, wenn die staatliche Regulierung besser gewesen wäre? Ganz eindeutig: Ja!«, meint sie weiter. So sucht beispielsweise »Infosachyst«, ein privates Unternehmen, das das Funkaufklärungssystem »Plastun« herstellt, nach internationalen Partnern. »Wir wollen partnerschaftliche Beziehungen aufbauen, um die Wartung und die Reparatur von Systemen westlicher Unternehmen in der Ukraine zu gewährleisten, und damit unsere Streitkräfte möglichst schnell diese Technik erhalten«, sagt Jaroslav Kalinin, der Direktor des Unternehmens. »Es ist unmöglich, den Markt nach außen abzuschotten und gleichzeitig die neuesten hochwertigen Erzeugnisse zu erhalten«, versichert er. »Ich fände es sehr gut, wenn hier neue Kapazitäten installiert würden.«

Anhaltende Probleme in der ukrainischen Rüstungsindustrie

Ungeachtet der günstigen Faktoren für das Wachstum der ukrainischen Rüstungsindustrie bestehen allerdings immer noch etliche Hindernisse. Die Waffenproduktion in der Ukraine könnte um ein Vielfaches gesteigert werden, doch müssten dafür zahlreiche anhaltende Probleme der Branche angegangen werden. 85 Prozent der ukrainischen Unternehmen, die zum Verband »Technologische Kräfte der Ukraine« gehören, haben ihre Standorte entweder bereits ins Ausland verlegt oder planen das in der näheren Zukunft. Einer der Gründe ist, dass das Ministerkabinett 2023 eine Rentabilitätsnorm für ukrainische Rüstungsunternehmen in Höhe von 25 Prozent festlegte. Diese Quote bezieht sich allerdings nur auf Produktionskosten, es dürfen beim Endpreis nicht mehr als 25 Prozent auf den tatsächlichen Selbstkostenpreis aufgeschlagen werden. Dabei sollen beispielsweise Kosten für Anmietungen, für Forschung und Entwicklung neuer Produkte bei der Berechnung der Rentabilität nicht berücksichtigt werden. Das verringert den allgemeinen Ertrag des Unternehmens. »Für alle Entwicklungen werden Eigenmittel aufgewandt, wobei die Ressourcen sehr knapp sind, weil ja auch der internationale Markt [die Möglichkeit zum Export] versperrt ist. Es gibt also keine marktwirtschaftlichen Bedingungen«, meint Kateryna Mychalko von »Technologische Kräfte der Ukraine«.

Präsident Wolodymyr Selenskyj erklärte jüngst, er prüfe die Möglichkeit, Exportfreigaben zu erteilen, sobald der Bedarf der Streitkräfte der Ukraine zu hundert Prozent gedeckt sei. Bislang allerdings hat er diese Idee nicht weiter forciert – mitunter hat er sie sogar kritisiert. »Wir setzen uns für einen kontrollierten Export überzähliger Waffensysteme ein«, erläutert hierzu Kateryna Mychalko. »Das heißt, für alles, was der Staat nicht bestellen und kaufen kann, muss eine Genehmigung zum Verkauf in ein befreundetes Land bestehen, also in die Länder der Ramstein-Gruppe und der NATO. Das würde die Unternehmen finanziell entlasten. Und es würde es leichter machen, Devisen ins Land zu holen. Dadurch würde das entsprechende Waffensystem für die ukrainischen Streitkräfte billiger als es jetzt der Fall ist.«

Ein weiteres wichtiges Problem sind die Jahresverträge. Rüstungsverträge werden derzeit zu Beginn des Haushaltsjahres abgeschlossen. Erst nachdem alle notwendigen Verfahrensschritte durchlaufen sind, können die Unternehmen im Juni mit der Produktion beginnen. Das führt in der Branche zu Stillständen. Zudem müssen der Produktionszyklus und die Bereitstellung der fertigen Waffensysteme für das Verteidigungsministerium bis zum Ende des Haushaltsjahres abgeschlossen sein; so sind die Vorschriften. Dabei erfordert die Herstellung einiger Waffensysteme erheblich mehr Zeit. »Unser Wachstum wird durch die Rüstungsplanung erschwert, durch unsere militärische Politik. Es ist lediglich ein handgesteuertes Vorgehen zu beobachten, keine ausgewogene, systematische Politik«, meint Artjom Wjunnik vom Unternehmen »Athlon Avia«. »Einige Unternehmen stehen still, sie haben für 2025 noch keine Aufträge, weil es noch keinen Staatshaushalt gibt.« Deshalb ist es für die Unternehmen extrem schwierig, in Europa die notwendigen Komponenten zu kaufen. Der Erwerb solcher Komponenten kann drei bis sechs Monate dauern, das heißt, er hätte bereits im Juni 2024 angegangen werden müssen, um im neuen Jahr mit der Fertigung zu beginnen. Im November 2024 seien die meisten Beschaffungen für das kommende Jahr noch nicht getätigt gewesen, berichtet Wjunnik. »Selbst der ungefähre Umfang der Rüstungsbeschaffung für 2025 ist unklar, die staatlichen Beschaffungsstellen teilen uns das aus irgendeinem Grund nicht mit«, fügt er hinzu.

»Die »Technologischen Kräfte der Ukraine« fordern, dass sich die Planbarkeit der Rüstungsbeschaffung deutlich verbessern muss«, betont Kateryna Mychalko, die Geschäftsführerin des Verbandes. »Das heißt, die Verträge sollten für mehrere Jahre abgeschlossen werden,

möglichst auf zwei, drei; sie sollten übertragbar sein ins nächste Haushaltsjahr. Das sollte zur gängigen Praxis des Staates werden, der Rüstungsaufträge erteilt.« »Dem ganzen Gerede von Dreijahresverträgen sind leider keine Taten gefolgt. Bis heute hat es für keinen einzigen Dreijahresvertrag Haushaltszusagen gegeben. Diese kurzfristigen Rüstungsverträge bringen nichts«, klagt man bei »Ukrainska Bronetehnika«. Oleksij Babenko vom Unternehmen »Vyry Drone« erinnert daran, dass die für die Herstellung verwendeten ukrainischen Komponenten mit 20 Prozent Mehrwertsteuer belegt werden, während die ausländischen Komponenten dieser Regelung nicht unterliegen. »Es wäre einfacher, wenn wir die gleichen Bedingungen hätten wie Hersteller in Europa oder China. Wenn wir chinesische Bauteile kaufen, zahlen wir keine Mehrwertsteuer«, erklärt der Manager. Des Weiteren schlägt er vor, dass alle Arten von Rüstungsaufträgen als elektronische Ausschreibungen erfolgen sollen, wie es das Ministerium für digitale Transformation und der »Staatliche Dienst für Spezialfernmeldewesen und Informationsschutz« [ukr. Abk.: »Dershspezswjasku«] zum Teil für den Ankauf von Drohnen praktizieren. Jaroslaw Kalinin von »Infosachyst« meint hierzu: Der Umstand, dass sich das Ministerium für digitale Transformation um die Beschaffung von Drohnen kümmere, zeige die Probleme, die es mit entsprechenden Verfahren im Verteidigungsministerium gibt.

Das Unternehmen »Ukrainska Bronetehnika« nennt als wichtigste Herausforderungen, die das Wachstum der Branche behindern, das Fehlen einer langfristigen Planung, den fehlenden Zugang zu Krediten, die mangelnden Möglichkeiten, finanzielle Ressourcen zu mobilisieren und eine überzogene Bürokratisierung. »Der Prozess, bis neue Waffensysteme einmal in Serie gehen und eingesetzt werden können, ist unheimlich langwierig und bürokratisch«, heißt es vom Pressedienst des Unternehmens. »Während des Krieges hat praktisch nur der Bereich der drohnengestützten Systeme eine Vereinfachung im Beschaffungswesen erfahren. Das war dann auch der Hauptgrund für den rasanten Aufschwung dieser Branche.« Jaroslaw Kalinin von »Infosachyst« erinnert auch an den Druck, der traditionell auf die Unternehmen ausgeübt wird und wurde, etwa durch außerplanmäßige Wirtschaftsprüfungen. Das schaffe kein sonderlich günstiges Investitionsklima für die Rüstungsindustrie, meint er. Es erlaube nicht, frei verfügbare Gelder für die Forschung und Entwicklung einzusetzen, neue Produkte zu entwerfen und risikoreiche Neuentwicklungen in Eigeninitiative voranzutreiben.

Anmerkung: Dieser Text erschien am 7. November 2024. Die Ukraine-Analysen veröffentlichen die von Hartmut Schröder angefertigte Übersetzung mit Erlaubnis der Redaktion von Hromadske.

Über den Autor:

Iwan Werstjuk lebt in Kyjiw und ist Journalist bei Hromadske, Autor und Analyst. Er verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung im Journalismus sowie in der Investitions-, Bau- und Bildungsbranche. Er hat in Finnland, den USA und Russland (vor 2014) gelebt und gearbeitet. Er ist Autor des Buches »Koli sa wiknami smini« (etwa: »Wenn sich die Welt vor meinem Fenster verändert«), das 2022 auf Ukrainisch im Verlag Yakaboo erschienen ist. Er wurde 2017 mit dem Wasyl-Sergijenko-Preis für investigativen Journalismus ausgezeichnet.

Verweise

[1] <https://ain.ua/2024/08/12/baykar-and-others-in-ukraine/>

[2] <https://mod.gov.ua/news/2024/10/29/na-2024-2025-roki-minoboroni-spilno-z-minczifroyu-vzhe-zakontraktuvali-1-8-mln-bezpilotnikiv-na-sumu-majzhe-147-mlrd-grn>

[3] <https://hromadske.ua/ru/posts/rheinmetall-postroit-ne-menee-chetyreh-zavodov-v-ukraine-cho-tam-budut-proizvodit>

[4] <https://hromadske.ua/ru/posts/v-ukraine-uzhe-stroyat-zavod-po-proizvodstvu-bajraktarov-ministr>

DOKUMENTATION

Die Entwicklung der ukrainischen Rüstungsindustrie

Veränderungen in der ukrainischen Rüstungsindustrie in Kriegszeiten, SIPRI, 21.02.2025

Kateryna Kuzmuk und Lorenzo Scarazzato vom Stockholmer Friedensforschungsinstitut (SIPRI) analysieren die Veränderungen der ukrainischen Rüstungsindustrie während des Krieges mit Russland. Die Analyse vom 21. Februar 2025 beleuchtet die Entwicklung seit der Unabhängigkeit bis hin zu den Herausforderungen nach dem Jahr 2014 und die Veränderungen seit Beginn der russischen Vollinvasion im Februar 2022. Die Autor:innen legen dar, wie die Ukraine versucht, ihre Abhängigkeit von ausländischen Waffenlieferungen zu verringern und eine robuste heimische Rüstungsindustrie aufzubauen. Dabei werden sowohl Erfolge wie Produktionssteigerungen und technologische Innovationen als auch weiterhin bestehende Probleme wie Korruption und veraltete Technologien thematisiert. Die Analyse betont die Bedeutung internationaler Partnerschaften und Investitionen für die langfristige Entwicklung des ukrainischen Rüstungssektors. Die SIPRI-Expert:innen kommen zu dem Schluss, dass die ukrainische Rüstungsindustrie trotz Fortschritten kurzfristig weiterhin stark auf ausländische Hilfe angewiesen sein wird.

Die Entwicklung der ukrainischen Rüstungsindustrie seit der Unabhängigkeit: eine Zeitleiste

- **1991:** Zerfall der Sowjetunion. Die unabhängige Ukraine erbt rund 30 Prozent der sowjetischen Rüstungsindustrie, das sind rund 700 Unternehmen mit über einer Million Beschäftigten.
- **1993:** Die Anzahl der Rüstungsbetriebe in der Ukraine ist bereits auf 267 gesunken, ein Rückgang um fast zwei Drittel seit 1991.
- **1994:** Das Budapester Memorandum wird unterzeichnet. Die Ukraine verzichtet auf Atomwaffen und reduziert konventionelle Waffen.
- **1993 bis Anfang der 2010er:** Die Ukraine gehört fast durchgehend zu den 15 größten Waffenexporteuren der Welt.
- **2014:** Russland annektiert die Krim und führt Krieg im Donbas. Die Ukraine erhöht ihre Militärausgaben. Die Ausgaben für Rüstungsbeschaffung betragen 62 Millionen US-Dollar.
- **2015:** 25 Prozent der staatlichen Aufträge gehen an private Rüstungsunternehmen.
- **2020:** Die Ukraine hat begonnen, die Rüstungsindustrie zu reformieren, um Korruption und Ineffizienz zu bekämpfen. Die Staatsausgaben für die Beschaffung von Rüstungsgütern erreichen 836 Millionen US-Dollar, was einer Steigerung um das 13-fache gegenüber 2014 entspricht. 54 Prozent der Staatsaufträge gehen an private Unternehmen, 36 Prozent an staatliche Unternehmen, 10 Prozent werden für Importe ausgegeben.
- **Februar 2022:** Die russische Vollinvasion der Ukraine beginnt. Zahlreiche Rüstungsbetriebe werden durch Kämpfe und Bombardierungen beschädigt.
- **2022–2024:** Die Ukraine stellt auf Kriegswirtschaft um und erhöht die Rüstungsausgaben massiv.

- **2023:** Die Staatsausgaben für die Beschaffung von Rüstungsgütern steigen auf das 20-fache des Niveaus von 2021 und erreichen 30,8 Milliarden US-Dollar. Der Umsatz von UkrOboronProm steigt um 69 Prozent auf 2,2 Milliarden US-Dollar.
- **2024:** Etwa 500 Rüstungsunternehmen sind in der Ukraine tätig und beschäftigen fast 300.000 Angestellte. Die Ukraine hat über 1,5 Milliarden Dollar für Investitionen in ihre heimische Rüstungsindustrie von neun Geberländern eingeworben.
- **2025:** Die Ukraine modernisiert und erweitert ihre Waffenproduktion, ist aber weiterhin stark auf westliche Militärhilfe angewiesen.

Quelle: Kateryna Kuzmuk und Lorenzo Scarazzato: *The transformation of Ukraine's arms industry amid war with Russia*, 21. Februar 2025, <https://www.sipri.org/commentary/topical-background/2025/transformation-ukraines-arms-industry-amid-war-russia>.

Daten und Fakten zu wichtigen Errungenschaften der ukrainischen Rüstungsindustrie in den Jahren 2023 und 2024

Entwicklungen im Jahr 2023

Kapazität der Rüstungsindustrie (gemessen an der Finanzierung)

- von 2022 auf 2023: 3-fache Steigerung
- von 2023 auf 2024: 6-fache Steigerung

Budget für Forschung und Entwicklung im Bereich Rüstung

- 2022: 2,5 Mrd. Hrywnja
- 2023: 12+ Mrd. Hrywnja
- 2024: 51+ Mrd. Hrywnja

Drohnenproduktion

- 100-fache Steigerung der Drohnenproduktion
- 200+ Unternehmen haben mit der Entwicklung von Drohnen begonnen

Rüstungsproduktion

- Panzerhaubitzen »Bohdana«: 30 Stück (155mm)
- Neue Produktionsraten: 6 Panzerhaubitzen pro Monat
- Neue Serienproduktion: 152mm-Artilleriegeschosse

Fertigung von Munition, insbesondere im Ausland

Erstmals seit der Unabhängigkeit stellt die Ukraine Artilleriemunition (152mm) in Serie her.

Fertigung im Ausland:

- Panzergeschosse: 125mm
- Artilleriegeschosse: 122mm
- Mörsergranaten: 120mm
- Mörsergranaten mit Splitterwirkung: 82mm

Außerdem: gemeinsame Panzerreparatur und -modernisierung mit Polen und Tschechien

Forschung und Entwicklung:

Neue Modifikation der Rakete für das Neptun-System

Geplante Herstellung:

- Produktion von 750+ ukrainischen gepanzerten Fahrzeugen
- Produktion von 155-mm-Artilleriegeschossen
- Gemeinsame Produktion deutscher Panzerfahrzeuge des Typs »Fuchs« und »Lynx«

Quelle: Slovo i Dilo. *Dosjahnennja ukrainskoho OPK pid tschas pownomasshtabnoi wijny*, 8. Dezember 2023, <https://www.slovoidilo.ua/2023/12/18/infografika/bezpeka/dosyahnennya-ukrayinskoho-opk-povnomasshtabnoyi-vijny>.

Entwicklungen im Jahr 2024

Budget für die Entwicklung der ukrainischen Rüstungsindustrie, Forschung, Einführung neuer Technologien und Ausbau bestehender Produktionskapazitäten:

- 2022: 2,5 Mrd. Hrywnja
- 2023: 12+ Mrd. Hrywnja
- 2024: 39,6 Mrd. Hrywnja
- 2025: 54,6 Mrd. Hrywnja

TOP-3 Entwicklungen für Langstreckenschläge

Start der Serienproduktion:

- Marschflugkörper: R-360 »Neptun«
- Raketen-Drohne: »Paljanyzja«
- Raketen-Drohne: »Peklo«

Drohnenproduktion

- Drohnenproduktion: 100-fache Steigerung
- Vom Staat gekaufte, in der Ukraine produzierte Drohnen: 96 Prozent
- Produktionskapazitäten der Drohnenhersteller: 4 Mio. Einheiten
- Bereits vertraglich abgesicherte Herstellung: 1,5+ Mio. Einheiten

Produktion der Panzerhaubitze »Bohdana« (155 mm)

- Dezember 2023: 6 Stück pro Monat
- Oktober 2024: 15+ Stück pro Monat

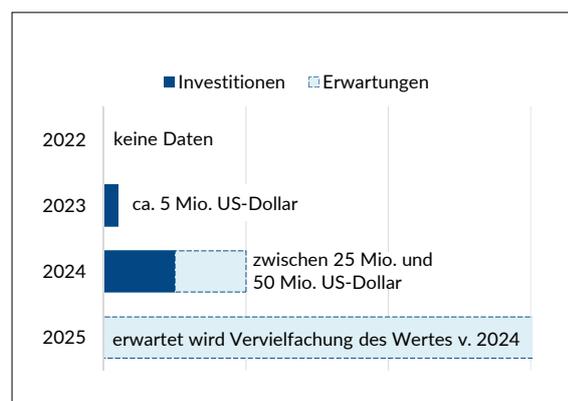
Erste ukrainische Serienproduktion

- Vollständiges Sortiment an Mörser- und Artilleriegeschossen
- Serienproduktion von Artilleriegeschossen: 152mm, 155mm
- Kaliber nach NATO-Standards

Neue Kooperationen

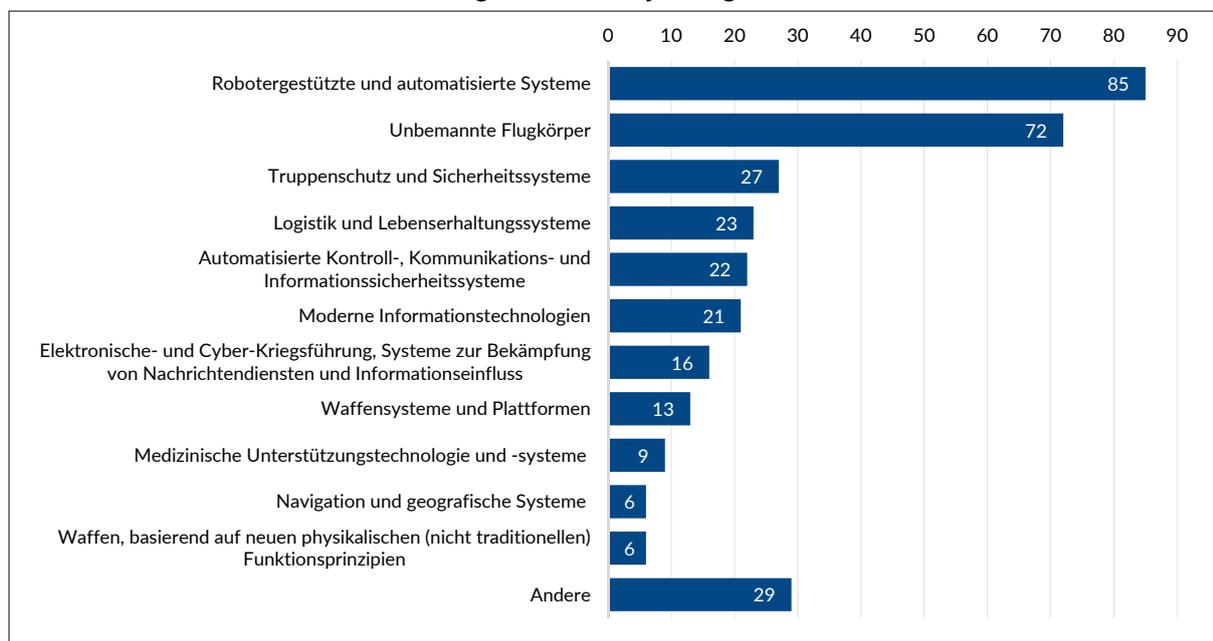
- Zusammenarbeit zwischen UkroboronProm und Rheinmetall Group
- Erstes gemeinsames Werk für Panzerfahrzeug-Reparatur und Produktion in der Ukraine
- Angekündigt: Erste Produktion vom Schützenpanzer des Typs »Lynx«

Quelle: *Slowo i Dilo. Jakymi sdobytamy widnatschywsja ukrainskyj OPK sa tschas pownomasschtabnoi wijny. 23. Dezember 2024*, <https://www.slovoidilo.ua/2024/12/23/infografika/bezpeka/yakymy-zdobutkamy-vidznachyvsvya-ukrayinskyj-opk-chas-povnomasshtabnoyi-vijny>.

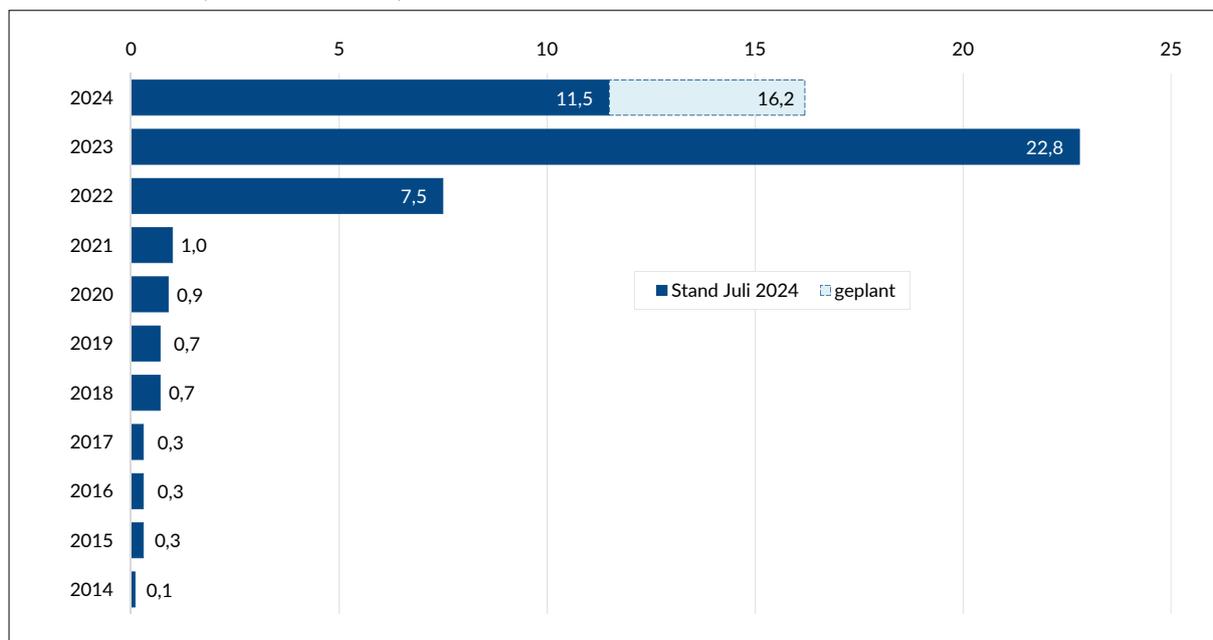


Grafik 1: Investitionen in Startups im Bereich Verteidigung

Quelle: KSE Institute and Brave1. Ukraine's Drone Industry: Investments and Product Innovations. 04. Oktober 2024, <https://kse.ua/about-the-school/news/kse-institute-and-brave1-release-first-comprehensive-study-of-ukraine-s-drone-industry-at-defense-tech-valley-summit/>, S. 4. Brave 1 ist eine gemeinsame Koordinationsplattform, die von der ukrainischen Regierung ins Leben gerufen wurde, um die Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren der Rüstungsindustrie durch organisatorische, informative und finanzielle Unterstützung von Rüstungsprojekten in der Ukraine zu fördern.

Grafik 2: Anzahl der von Brave 1 bewilligten Zuschüsse je Kategorie

Quelle: KSE Institute and Brave1. Ukraine's Drone Industry: Investments and Product Innovations. 04. Oktober 2024, <https://kse.ua/about-the-school/news/kse-institute-and-brave1-release-first-comprehensive-study-of-ukraine-s-drone-industry-at-defense-tech-valley-summit/>, S. 7. Brave 1 ist eine gemeinsame Koordinationsplattform, die von der ukrainischen Regierung ins Leben gerufen wurde, um die Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren der Rüstungsindustrie durch organisatorische, informative und finanzielle Unterstützung von Rüstungsprojekten in der Ukraine zu fördern.

Grafik 3: Budget für die Entwicklung und Beschaffung von Waffen des ukrainischen Verteidigungsministeriums (in Mio. US-Dollar)

Quelle: KSE Institute and Brave1. Ukraine's Drone Industry: Investments and Product Innovations. 04. Oktober 2024, <https://kse.ua/about-the-school/news/kse-institute-and-brave1-release-first-comprehensive-study-of-ukraine-s-drone-industry-at-defense-tech-valley-summit/>, S. 15. Brave 1 ist eine gemeinsame Koordinationsplattform, die von der ukrainischen Regierung ins Leben gerufen wurde, um die Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren der Rüstungsindustrie durch organisatorische, informative und finanzielle Unterstützung von Rüstungsprojekten in der Ukraine zu fördern.

SIPRI-Daten 2010 bis 2023: Die Ukraine als Waffenexporteur

SIPRI-Daten 2010 bis 2023: Die Ukraine als Waffenexporteur

Jahr	Ländernamen	Deskription	Waffenkategorie	Anzahl
2010	Marokko	Fahrzeugmotor	Motoren	54
	Demokratische Republik Kongo	Kampfhubschrauber	Luftfahrt	4
	Demokratische Republik Kongo	Panzerhaubitze	Artillerie	12
	Demokratische Republik Kongo	Panzerhaubitze	Artillerie	12
	Irak	Bergepanzer	gepanzerte Fahrzeuge	22
	Demokratische Republik Kongo	Panzer	gepanzerte Fahrzeuge	30
	Chad	Schützenpanzer	gepanzerte Fahrzeuge	42
	Demokratische Republik Kongo	selbstfahrender Vielfachraketenwerfer	Artillerie	12
	Aserbaidshjan	Panzerhaubitze	Artillerie	54
	Venezuela	Mantelstromturbine	Motoren	18
	Ägypten	Transportflugzeug	Luftfahrt	3
	Chad	Bodenangriffsflugzeug	Luftfahrt	6
	Aserbaidshjan	gepanzertes Mannschaftstransportwagen	gepanzerte Fahrzeuge	150
	Aserbaidshjan	Kampfhubschrauber	Luftfahrt	12
	Demokratische Republik Kongo	gezogenes Geschütz	Artillerie	36
	Demokratische Republik Kongo	Panzer	gepanzerte Fahrzeuge	100
	Demokratische Republik Kongo	Granatenwerfer	Artillerie	36
	Aserbaidshjan	Panzerhaubitze	Artillerie	16
	Thailand	Schützenpanzer	gepanzerte Fahrzeuge	12
	Aserbaidshjan	Panzerabwehrrakete	Flugkörper	400
	Algerien	Luft-Luft-Rakete für große Entfernungen	Flugkörper	116
	Namibia	Transportflugzeug	Luftfahrt	1
	Irak	Bergepanzer	gepanzerte Fahrzeuge	66
2011	Turkmenistan	Schiffsmotor	Motoren	4
	Vietnam	Gasturbine	Motoren	4
	Äthiopien	Panzer	gepanzerte Fahrzeuge	72
	Zentralafrikanische Republik	Kampfhubschrauber	Luftfahrt	2
	Sudan	Panzerabwehrrakete	Flugkörper	42
	Armenien	Trainingsflugzeug	Luftfahrt	4
	Turkmenistan	gezogenes Geschütz	Artillerie	6
	Chad	tragbarer Boden-Luft-Raketen	Flugkörper	50
	Uganda	Panzerabwehrrakete	Flugkörper	15
	Äthiopien	Bergepanzer	gepanzerte Fahrzeuge	4
	Sudan	gepanzertes Aufklärungsfahrzeug	gepanzerte Fahrzeuge	10
	Jemen	gezogenes Geschütz	Artillerie	6
	Sudan	Kampfflugzeug	Luftfahrt	1
	Turkmenistan	gezogenes Geschütz	Artillerie	6

Fortsetzung auf der nächsten Seite

SIPRI-Daten 2010 bis 2023: Die Ukraine als Waffenexporteur (Fortsetzung)

Jahr	Ländernamen	Deskription	Waffenkategorie	Anzahl
	Bangladesch	Luft-Luft-Rakete für große Entfernungen	Flugkörper	12
	Sudan	selbstfahrende MRL	Artillerie	30
	Sudan	Schützenpanzer	gepanzerte Fahrzeuge	10
	Bolivien	Mantelstromturbine	Motoren	6
	Turkmenistan	Schiffsmotor	Motoren	4
	Äquatorial Guinea	Transporthubschrauber	Luftfahrt	1
	Algerien	Mantelstromtriebwerk	Motoren	32
	Aserbaidshjan	Kampfflugzeug	Luftfahrt	16
	Sudan	Panzer	gepanzerte Fahrzeuge	60
	Pakistan	Transportflugzeug	Luftfahrt	4
2012	Äquatorial Guinea	OPV	Schiffahrt	1
	Turkmenistan	Transportflugzeug	Luftfahrt	2
	Mali	gepanzertes Mannschaftstransportwagen	gepanzerte Fahrzeuge	9
	China	Flugzeugträger	Schiffahrt	1
	Sudan	gepanzertes Mannschaftstransportwagen	gepanzerte Fahrzeuge	1
	Turkmenistan	gezogenes Geschütz	Artillerie	6
	Irak	Flugmotor	Motoren	2
	Demokratische Republik Kongo	Bodenangriffsflugzeug	Luftfahrt	2
	Uganda	Boden-Luft-Raketen	Flugkörper	300
	Uganda	Boden-Luft-Raketensystem	Luftverteidigungssystem	4
	Tansania	Mantelstromtriebwerk	Motoren	6
	Sambia	Mantelstromtriebwerk	Motoren	8
	Thailand	Panzerabwehrrakete	Flugkörper	1.000
	Kasachstan	Transportflugzeug	Luftfahrt	2
	Kambodscha	gepanzertes Mannschaftstransportwagen	gepanzerte Fahrzeuge	40
	Kambodscha	Panzer	gepanzerte Fahrzeuge	100
	Thailand	Zerstörungspanzer	gepanzerte Fahrzeuge	6
	Thailand	selbstfahrender Granatenwerfer	Artillerie	13
	Thailand	gepanzertes Mannschaftstransportwagen	gepanzerte Fahrzeuge	14
	Thailand	Schützenpanzer	gepanzerte Fahrzeuge	69
	Mali	gepanzertes Mannschaftstransportwagen	gepanzerte Fahrzeuge	10
	Botswana	tragbare Boden-Luft-Raketen	Flugkörper	100
	Irak	gepanzertes Mannschaftstransportwagen	gepanzerte Fahrzeuge	11
	Irak	Transportflugzeug	Luftfahrt	6
2013	Indien	Schiffsmotor	Motoren	6
	Aserbaidshjan	Luftsuchradar	Radare	1
	Äthiopien	Panzerabwehrrakete	Flugkörper	1.250
	Kasachstan	Transportflugzeug	Luftfahrt	2
	Irak	Panzerabwehrrakete	Flugkörper	1.000
	Vietnam	Luftsuchsystem	Radare	4
	Bangladesch	Fahrzeugmotor	Motoren	47
	Irak	Schützenpanzer	gepanzerte Fahrzeuge	89
	Sudan	Schützenpanzer	gepanzerte Fahrzeuge	50

Fortsetzung auf der nächsten Seite

SIPRI-Daten 2010 bis 2023: Die Ukraine als Waffenexporteur (Fortsetzung)

Jahr	Ländernamen	Deskription	Waffenkategorie	Anzahl
	Sudan	Panzerhaubitze	Artillerie	46
	Sudan	Panzer	gepanzerte Fahrzeuge	130
	Russland	Gasturbine	Motoren	4
	Russland	Gasturbine	Motoren	6
	Niger	Bodenangriffsflugzeug	Luftfahrt	2
	Aserbaidshjan	Bergepanzer	gepanzerte Fahrzeuge	19
	Indien	Schiffsmotor	Motoren	6
	Nigeria	gepanzertes Mannschaftstransportwagen	gepanzerte Fahrzeuge	4
	Estland	Trainingsflugzeug	Luftfahrt	2
	Ruanda	Turm für Schützenpanzer	Sonstiges	5
	Indien	Luft-Luft-Rakete für große Entfernungen	Flugkörper	360
	Sudan	gezogenes Geschütz	Artillerie	5
	Irak	gepanzertes Mannschaftstransportwagen	gepanzerte Fahrzeuge	33
	Kasachstan	Luft-Luft-Rakete für große Entfernungen	Flugkörper	24
	Chad	Bodenangriffsflugzeug	Luftfahrt	4
	Indonesien	Luft-Luft-Rakete für große Entfernungen	Flugkörper	150
2014	Pakistan	Fahrzeugmotor	Motoren	315
	China	Fahrzeugmotor	Motoren	50
	Russland	Schiffsmotor	Motoren	6
	Algerien	Luft-Luft-Rakete für große Entfernungen	Flugkörper	55
	Mozambique	Transportflugzeug	Luftfahrt	2
	Russland	Transportflugzeug	Luftfahrt	16
	Russland	Mantelstromtriebwerk	Motoren	150
	Nigeria	Kampfhubschrauber	Luftfahrt	2
	Nigeria	Schützenpanzer	gepanzerte Fahrzeuge	10
	Vietnam	Luftsuchradar	Radare	2
	Kasachstan	Panzerabwehrrakete	Flugkörper	40
	Äquatorial Guinea	Fregatte	Schiffahrt	1
	Unbekannt	Panzerabwehrrakete	Flugkörper	200
	Chad	FGA Flugzeug	Luftfahrt	1
	Chad	Luft-Luft-Rakete für große Entfernungen	Flugkörper	5
	Kroatien	Kampfflugzeug	Luftfahrt	1
2015	China	Schiffsmotor	Motoren	8
	Belarus	Mantelstromtriebwerk	Motoren	8
	Äthiopien	Panzer	gepanzerte Fahrzeuge	143
	Nigeria	Panzer	gepanzerte Fahrzeuge	23
	Nigeria	gezogenes Geschütz	Artillerie	18
	Bangladesh	Mantelstromtriebwerk	Motoren	9
	Thailand	Zerstörungspanzer	gepanzerte Fahrzeuge	12
2016	Indien	Schiffsmotor	Motoren	12
	Vietnam	Schiffsmotor	Motoren	16
	Bangladesh	Mantelstromtriebwerk	Motoren	32
	Indonesien	gepanzertes Mannschaftstransportwagen	Gepanzerte Fahrzeuge	3
	China	Transportflugzeug	Luftfahrt	3

Fortsetzung auf der nächsten Seite

SIPRI-Daten 2010 bis 2023: Die Ukraine als Waffenexporteur (Fortsetzung)

Jahr	Ländernamen	Deskription	Waffenkategorie	Anzahl
	Vietnam	Schiffsmotor	Motoren	16
	Indonesien	Luft-Luft-Rakete für große Entfernungen	Flugkörper	5
	Venezuela	Mantelstromtriebwerk	Motoren	9
	Demokratische Republik Kongo	Panzer	Gepanzerte Fahrzeuge	25
	Indonesien	Schützenpanzer	Gepanzerte Fahrzeuge	2
	Polen	Luft-Luft-Rakete für große Entfernungen	Flugkörper	40
2017	Thailand	Panzerabwehrrakete	Flugkörper	1.500
	Thailand	selbstfahrender Granatenwerfer	Artillerie	18
	Sambia	Mantelstromtriebwerk	Motoren	12
	Thailand	Schützenpanzer	Gepanzerte Fahrzeuge	15
	Thailand	gepanzelter Mannschaftstransportwagen	Gepanzerte Fahrzeuge	18
	Thailand	Zerstörungspanzer	Gepanzerte Fahrzeuge	6
	Thailand	Schützenpanzer	Gepanzerte Fahrzeuge	73
	Senegal	selbstfahrender Vielfachraketenwerfer	Artillerie	6
	Senegal	gepanzelter Mannschaftstransportwagen	Gepanzerte Fahrzeuge	2
	Äthiopien	Luftsuchradar	Radare	8
2018	China	Landungsschiff	Schifffahrt	4
	Thailand	Panzer	Gepanzerte Fahrzeuge	49
	Russland	Transportflugzeug	Luftfahrt	15
	Thailand	Bergepanzer	Gepanzerte Fahrzeuge	2
	Vietnam	Gasturbine	Motoren	4
2019	Pakistan	Fahrzeugmotor	Motoren	79
	Pakistan	Fahrzeugmotor	Motoren	110
	Myanmar	Bergepanzer	Gepanzerte Fahrzeuge	14
	Saudi-Arabien	Panzerabwehrrakete	Flugkörper	1.204
	Saudi-Arabien	Panzerabwehrrakete	Flugkörper	1.806
	Togo	Transporthelikopter	Luftfahrt	2
2020	Angola	Mantelstromtriebwerk	Motoren	12
	Bangladesch	Panzerabwehrrakete	Flugkörper	250
	Bangladesch	Mantelstromtriebwerk	Motoren	7
	Marokko	Panzerabwehrrakete	Flugkörper	124
	Indonesien	gepanzelter Mannschaftstransportwagen	Gepanzerte Fahrzeuge	2
	Uganda	Bergepanzer	Gepanzerte Fahrzeuge	1
2021	Qatar	Panzerabwehrrakete	Flugkörper	1.000
	Saudi-Arabien	gepanzelter Mannschaftstransportwagen	Gepanzerte Fahrzeuge	60
2023	Pakistan	Fahrzeugmotor	Motoren	90

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, Zugriff im Februar 2025.

INTERVIEW

Die europäischen Staaten müssen die Ärmel hochkrepeln, mit dem Jammern aufhören und ihre Forderungen stellen

Ben Hodges (Frankfurt am Main)

Ukraine-Analysen: Sie haben an der Münchener Sicherheitskonferenz teilgenommen. Was nehmen Sie hinsichtlich der US-Militärhilfen für die Ukraine mit?

Ben Hodges: Bei der Münchener Sicherheitskonferenz gab es einen Schwall von gemischten, manchmal inkohärenten Botschaften der US-Administration. Es ist gar nicht so einfach, das alles unter einen Hut zu bringen und sich einen Reim daraus zu machen. Ich denke, es gibt aber einige Dinge, die jetzt allmählich etwas klarer werden. Erstens: Ich glaube, dass Präsident Trump es wirklich ernst meint, wenn er sagt, er wolle die Kampfhandlungen beenden. Ich denke, er hat sich früher schon gegen endlose Kriege und das Töten ausgesprochen. Meiner Ansicht nach ist er hier aufrichtig. Zweitens denke ich, das Trump-Team will ein Wiederaufflammen des Konflikts nach einem Abkommen über einen Waffenstillstand verhindern, wie auch immer dieses aussehen mag. Sie wollen eine Lösung finden, die eine Wiederaufnahme der Kampfhandlungen verhindert. Das würde eine umfangreiche Truppe bedeuten, die eine Einhaltung des Abkommens sicherstellt. Als Letztes wäre da die Lastenteilung. Das ist das dritte große Thema, das sich aus der Münchener Sicherheitskonferenz ergibt, und zwar mit einer Dringlichkeit, wie wir sie bislang wohl noch nie gesehen haben.

Ukraine-Analysen: Von den US-Militärhilfen verbleibt ein Großteil letztendlich in den USA. Könnte man nicht argumentieren, dass die Militärhilfen auch der Wirtschaft in den USA zugutekommen? Wäre das nicht ein überzeugendes Argument für die Trump-Administration?

Ben Hodges: Ja, so wenig elegant und angemessen das wäre und klingt. Fakt ist, dass die Trump-Administration lange vor ihrer Rückkehr an die Macht ihre Überzeugung klar gemacht hat, dass die Vereinigten Staaten zu viele Lasten für andere Länder tragen, und dass die USA einen schlechten Deal bekommen haben. Ganz gleich, ob man dem zustimmt oder nicht, ich versuche damit lediglich ihre Geisteshaltung zu beschreiben. Es gibt Überlegungen, dass die Ukraine ihre Bodenschätze den USA übereignet. Präsident Trump könnte dann gegenüber seinen Wähler:innen sagen: »Die Ukrainer bezahlen sogar dafür.« Ich will nur daran erinnern, wie er über die Mexikaner:innen sagte, sie würden für die Mauer zahlen. Nun, das haben sie offensichtlich nicht getan. Das ist die gleiche Denkweise. Ich will diese Denke nicht rechtfertigen, ich versuche sie nur zu erklären. Die Ukrainer:innen könnten es sehr geschickt anstellen, wenn sie den erwarteten Wert der Bodenschätzen richtig einsetzen. Wie im Judo könnten sie mit einem Wurf den Rohstoffreichtum für sich ins Positive wenden. Und dann sind auch noch viele europäische Staaten dafür, die eingefrorenen 300 Milliarden US-Dollar an russischen Einlagen für die Sicherheit und den Wiederaufbau der Ukraine einzusetzen. Das halte ich vollauf für angemessen.

Ukraine-Analysen: Wer sind die entscheidenden Akteure in der US-amerikanischen Rüstungsindustrie, und wie ist deren Sicht auf Militärhilfen für die Ukraine?

Ben Hodges: Viele Amerikaner:innen – einfache Leute wie Kongressmitglieder – haben nicht wirklich verstanden, dass ein Großteil der Gelder, die für die militärische Unterstützung der Ukraine ausgegeben wurde, in Wirklichkeit in die amerikanische Rüstungsindustrie investiert wurde, um das zu ersetzen, was aus unseren Depots an die Ukraine geliefert wird; oder um neue Waffensysteme und Munition für die Ukraine herzustellen. Die Biden-Administration hat es vor den Wahlen nicht geschafft, diesen Sachverhalt den Wähler:innen klar zu kommunizieren. Dass nämlich rote [von den Republikanern dominierte] Staaten wie Alabama, Texas, Georgia und andere in Wirklichkeit enorm von der Ukraine-Unterstützung profitieren. Stattdessen wurde es so dargestellt, als seien ganze Flugzeugladungen Geld in die Ukraine verfrachtet worden, was absolut nicht der Fall war. Unsere Rüstungsindustrie in den USA, insbesondere jene Unternehmen, die Munition und Präzisionswaffen, Raketen, Patriot-Systeme usw. herstellen, erfreuen sich derzeit aufgrund der militärischen Unterstützung der Ukraine größter Nachfrage.

Ukraine-Analysen: Könnte Trump da nicht versuchen, frühere Fehler der Biden-Administration mit dem Argument zu korrigieren, dass die Militärhilfen an die Ukraine den USA wirtschaftlich zugutekommen, weil die Produktionskapazitäten der Rüstungsindustrie an Dutzenden Standorten im ganzen Land ausgebaut werden?

Ben Hodges: Nun, ich denke, dass er das natürlich im Blick hat, und dass alle US-Botschafter:innen stets die Aufgabe haben, die US-amerikanischen Wirtschaftsinteressen im jeweiligen Land voranzutreiben. Es liegt auch die Entscheidung auf dem Tisch, in die ukrainische Rüstungsindustrie zu investieren. Deutschland ist hier bereits tätig geworden, das Vereinigte Königreich ebenfalls, und auch einige andere Länder investieren in die wachsende Rüstungsindustrie der Ukraine. Ich hoffe, die USA werden das ebenfalls tun und Partnerschaften mit der ukrainischen Rüstungsindustrie eingehen. Welche Instrumente hat der Präsident im Umgang mit Russland in der Hand? Es gibt zahlreiche wirtschaftliche Instrumente. Sanktionen, der Ölpreis auf den Weltmärkten könnte nach unten gedrückt werden, was für die Möglichkeiten Russlands, die Kriegsanstrengungen aufrecht zu erhalten, echte Probleme bedeuten würde. Als Drittes wäre da eine Fortsetzung der US-amerikanischen Unterstützung der Ukraine durch Waffen und Munition. Wir sind von dem, was maximal möglich wäre, weit entfernt. Wenn Russland nicht bereit ist, aufrichtig zu verhandeln und Teil der Konfliktlösung zu sein, könnte Trump einfach sagen: »Okay, wir werden die Schleusen öffnen und geben der Ukraine alles, was sie braucht, ohne Einschränkungen – und wir haben dafür eine Menge Kapazitäten.« Das liegt ebenfalls auf dem Tisch.

Ukraine-Analysen: Schauen wir uns einmal einige der Argumente an, die in der Vergangenheit für eine Reduzierung der US-Militärhilfen an die Ukraine vorgebracht wurden. Es gab politische Argumente, die da lauteten, die USA sollten sich aus Europa zurückziehen, um sich militärisch auf andere Weltregionen konzentrieren zu können. Mit Blick auf die Wirtschaft wurde gesagt, das Engagement für die Ukraine sei zu teuer. Außerdem könnten die Militärhilfen für die Ukraine Russland zu einer Eskalation des Konflikts provozieren. Dann die vermeintlich fehlenden industriellen Kapazitäten, Sie hatten das schon angesprochen. Es könnte auch Zielkonflikte geben. So gab es beispielsweise Medienberichte, dass nach Beginn des israelisch-palästinensischen Krieges Munitionslieferungen nach Israel umgeleitet werden mussten, so dass die Kapazitäten für die erforderlichen Liefermengen an die Ukraine nicht ausreichten. Welche dieser Narrative sind zutreffend, und welche sind Vorwand?

Ben Hodges: Das waren nur Ausflüchte, ganz wie das, was wir in Deutschland erleben: schlicht und einfach Ausflüchte. Wir sprechen hier von zwei der größten Industrieländer des Planeten, den Vereinigten Staaten und Deutschland, und von einigen anderen europäischen Ländern. Wenn gesagt wird, wir können nicht mehr liefern, dann ist das absolut falsch. Allerdings ist es vollkommen zutreffend, dass der politische Wille fehlt. Die Gesetzeslage in Deutschland hindert die Rüstungsindustrie daran, ohne Anweisung der Regierung in Produktion zu gehen. Solange die Regierung untätig bleibt, verhindern diese Beschränkungen, dass die Unternehmen ihre Kapazitäten ausbauen, zusätzliches Personal einstellen, zusätzliche Produktionslinien errichten und die benötigten Ressourcen erhalten. Es geht also vor allem um den politischen Willen. Wenn Deutschland es ernst meint, dann sollte es die Gesetze ändern, so dass die Unternehmen tätig werden können. Das Gleiche gilt für die USA. Artilleriemunition ist im Vergleich zu den meisten anderen Waffensystemen einfach herzustellen. Man kann die Produktion steigern, aber es müssten zusätzliche Mitarbeitende eingestellt werden. Die Kapazitäten müssten ausgebaut werden. Man müsste die notwendigen Materialien beschaffen, das Angebot an Sprengpulver ist immer knapp. Die Produktion von anderen Waffensystemen wie ATACMS, Raketen für Raketenwerfer oder für das Patriot-Luftabwehrsystem lässt sich nicht so einfach schnell hochfahren, weil dafür hochspezialisierte Fachkräfte benötigt werden. Wenn man hier die Produktion steigern will, müssen die Unternehmen sicher sein, dass sich die Regierung nicht nach einem Jahr wieder umentscheidet. Langfristige Verträge würden den Unternehmen Anreize bieten, damit sie aktiver werden und mehr riskieren – es handelt sich ja nicht um wohltätige Stiftungen, sondern um Konzerne mit Tausenden Angestellten.

Ukraine-Analysen: Welche Instrumente und Mittel haben die Ukraine und Europa in der Hand, um die Trump-Administration davon zu überzeugen, dass die USA ihre Militärhilfen auf hohem Niveau beibehalten sollten?

Ben Hodges: Eine der Schlussfolgerungen dieser gemischten Botschaften, dieser recht inkohärenten Herangehensweise der Trump-Administration während der Münchener Sicherheitskonferenz, war die Vorstellung, dass Europa nicht mit am Verhandlungstisch sitzen werde oder, dass die Ukraine nicht an den Verhandlungen beteiligt sein werde. In Wahrheit gibt es gar keinen Verhandlungstisch. Die Menschen haben dieses Bild im Kopf, dass da Regierungschefs an einem Tisch sitzen und sich wie im 18. Jahrhundert über eine Landkarte beugen und verhandeln, wer was tun oder bekommen wird. In Wirklichkeit ist es ein virtueller Verhandlungstisch, und Europa besteht aus souveränen Staaten. Die Ukraine ist ein souveräner Staat. Die Vereinigten Staaten und Russland können nicht einfach einen Deal machen und dann Europa – einschließlich der Ukraine – zwingen, diesen zu akzeptieren. Das ist der Punkt, an dem die europäischen Staaten ihre Ärmel hochkrepeln müssen und aufhören sollten, darüber zu jammern, dass man bei den Gesprächen übergangen wird. Stattdessen sollte man seine eigenen Forderungen und roten Linien formulie-

ren und vorbringen, was diese Verhandlungen umfassen sollten, weil es letzten Endes sowieso Europa sein wird, das die Sache ausbaden muss. Die Europäer können als Zuschauer am Spielfeldrand stehen und jammern oder sich einmischen und als Deutschland, als Großbritannien, als Frankreich, als Polen erklären: Das sind unsere roten Linien. Falls in einem Abkommen Bedingung X, Y oder Z stehen sollte, werden wir das nicht akzeptieren oder befolgen. Das Gleiche gilt für die Ukraine. Die Ukraine muss nicht in etwas einwilligen, was nicht die Souveränität der Ukraine anerkennt oder gewährleistet, oder was ihr nicht Sicherheit für ihre Zukunft garantiert.

Ukraine-Analysen: Rote Linien würden auf negative Anreize und Druck hinauslaufen. Welche positiven Anreize könnten die Europäer setzen? Die gesperrten russischen Gelder einsetzen, um die US-Militärhilfen an die Ukraine zu bezahlen? Einen höheren Anteil des Bruttoinlandsprodukts für Verteidigungsausgaben?

Ben Hodges: Es wäre ein positiver Anreiz, wenn alle Staaten sich sofort darauf einigten, die 300 Milliarden US-Dollar freizugeben, um den Wiederaufbau zu finanzieren und den Aufbau der ukrainischen Verteidigung zu unterstützen. Ich würde zudem erwarten, dass Deutschland genau wie Frankreich, Großbritannien und andere sagt: wir stellen den Großteil der Truppen, die eine Einhaltung eines wie auch immer gearteten Waffenstillstandes durchsetzen. Und ich denke, man wird die USA bitten, bestimmte Hilfsmittel wie etwa Geheimdienstinformationen, Logistik oder Luftwaffenkapazitäten bereitzustellen. Europa würde hier aber die Führungsrolle übernehmen. Das ist etwas, was die US-Administration sehen will. Das erwarten sie. Dann werden die Europäer sagen: Ok, wenn wir die Truppen stellen, dann haben wir auch ein Wörtchen dabei mitzureden, wie das Abkommen aussehen sollte. Diese Länder haben enorme wirtschaftliche, diplomatische und militärische Macht zu bieten. Wir reden hier von einem Zusammenschluss zweier Atommächten, Großbritannien und Frankreich, und von Deutschland, dem größten und reichsten Land in Europa. Polen steht jetzt bei fast fünf Prozent Verteidigungsausgaben. In Italien steigen die Militärausgaben. Wenn sich diese Länder zusammenraufen, können sie wirklich den Lauf des Krieges beeinflussen. Dann kann Trump für sich einen Sieg verbuchen und sagen: Schaut her, ich habe die Europäer dazu gebracht, den Löwenanteil zu übernehmen. Auf ganzer Linie *win, win, win*. Und Russland wäre Einhalt geboten. Europäische Souveränität, die Souveränität eines europäischen Landes wäre geschützt. Das ist es, was hier auf dem Spiel steht.

Ukraine-Analysen: Die Ukraine wird meist als Empfängerin von Militärhilfen diskutiert. Gibt es aber irgendetwas, was die NATO von den Fähigkeiten der Ukraine und deren Aufstieg in den letzten Jahren zu einer führenden Militärmacht und zu einem führenden Rüstungsproduzenten lernen könnte?

Ben Hodges: Ich hoffe sehr, dass unsere Leute mit gezücktem Notizblock in der Ukraine unterwegs sind und alles sorgfältig mitschreiben, was die Ukrainer:innen leisten, damit wir das nachahmen können. Wir können ihnen gar nicht allzu viel beibringen. Wir können aber eine Menge von ihnen lernen. Die Ukraine (und Russland) sind weltweit die besten, wenn es um elektronische Kriegsführung und Drohnen geht. Niemand schafft das, was sie fertigbringen, diese Reichweite, diese Komplexität und diese Qualität. Wir können also viel von der Ukraine lernen. Die Beschaffungsverfahren in der Ukraine sind sehr viel zügiger als das, was wir selbst hinbekommen. Ich will die Ukraine nicht überbewerten. Sie hat Probleme bei der Rekrutierung, Ausbildung und Rotation von Soldaten, das muss sie in den Griff kriegen. Hier liegt die Verantwortung bei der ukrainischen Regierung. Sie muss die Familien davon überzeugen, dass das Leben ihrer Söhne und Töchter nicht vergeudet wird, dass sie erst dann an die Front geschickt werden, wenn sie voll ausgebildet und ausgerüstet sind. Die Ukraine unterzieht ihre Kommandostrukturen einer Revision, die meiner Ansicht nach angemessen ist. Es gibt also noch viel zu tun. Aber: Unter dem Strich werden nach elf Jahren Krieg immer noch nur rund 20 Prozent des ukrainischen Territoriums von Russland kontrolliert. Von der »großartigen« Schwarzmeerflotte Russlands ist nichts mehr zu sehen. Die russische Luftwaffe hat ihre beiden Hauptziele nicht erreicht, nämlich eine Luftüberlegenheit herzustellen und die Nachschubverbindungen aus Polen zu unterbinden. Russland hat das nicht geschafft, das ist ein kolossaler Misserfolg. Über 800.000 Tote und Verwundete, die russische Wirtschaft gerät zusehends aus den Fugen. Um es positiv zu wenden: Eines Tages wird die Ukraine der NATO beitreten. Dieser Beitritt wird die NATO unmittelbar stärken, genauso wie der Beitritt von Finnland und Schweden die NATO gestärkt hat.

Anmerkung: Das Interview wurde am 17. Februar 2025 geführt. Die Fragen stellte Fabian Burkhardt.

Übersetzung aus dem Englischen: Hartmut Schröder

Informationen über den Autor finden Sie auf der nächsten Seite.

Über den Autor

Generalleutnant a. D. *Ben Hodges* war 2014 bis 2017 der Oberkommandierende der US-amerikanischen Landstreitkräfte in Europa und ist jetzt als leitender Berater für »Human Rights First« tätig, eine gemeinnützige überparteiliche Menschenrechtsorganisation mit Sitz in New York, Washington D.C. und Los Angeles. Zuvor war er Inhaber des *Pershing-Chairs* für strategische Studien am Center for European Policy Analysis (CEPA). General Hodges ist als leitender Mentor für Logistikfragen der NATO tätig, berät mehrere Unternehmen in Bezug auf Europa, die NATO und die Europäische Union. Er ist Ko-Autor des Buches »Future War and the Defence of Europe« (dt.: »Future war: Bedrohung und Verteidigung Europas«), erschienen bei Oxford University Press. Er schied im Januar 2018 aus den US-amerikanischen Streitkräften aus und lebt heute mit seiner Frau in Frankfurt am Main.

DOKUMENTATION

US-amerikanische Unterstützung der Ukraine mit Schwerpunkt auf Militärhilfe

Wie lange würde die Ukraine ohne US-amerikanische Militärhilfe durchhalten? Center for Strategic and International Studies, 1. März 2025

Das Center for Strategic and International Studies (CSIS) analysiert, welche Folgen mögliche Kürzungen der US-Militärhilfe für die Ukraine und den Kriegsverlauf hätten. Donald Trumps hatte im Verlauf der Vorbereitung von Waffenstillstandsgesprächen mehrfach Drohungen ausgesprochen, die Unterstützung zu beenden. Die datengestützte Analyse listet die derzeitigen militärische Unterstützung auf, diskutiert die Auswirkungen eines möglichen Endes der US-Hilfe und erwägt alternative Unterstützungsquellen. Die Autoren bewerten auch die militärische Lage, Russlands Vorteile und die düsteren Zukunftsaussichten für die Ukraine, wenn die westliche Hilfe ausbleibt. Sie schlussfolgern, dass der Ukraine ungünstiges Friedensabkommen aufgezwungen würde, sollte die US-amerikanische Militärhilfe ganz versiegen.

Die Analyse ist in sechs Fragen und Antworten gegliedert. Die Antworten werden mit anschaulichen Grafiken illustriert.

Frage 1: Wie ist der Stand der Finanzierung der US-amerikanischen Militärhilfe für die Ukraine?

Antwort 1: Alle Mittel für Militärhilfe wurden zugesagt, aber die Rüstungsgüter befindet sich in unterschiedlichen Stadien der Auslieferung.

Frage 2: Wenn alle Ausgaben für militärische Unterstützung aufgebraucht sind, bedeutet das, dass die Militärhilfe der USA für die Ukraine eingestellt wurde?

Antwort 2: Nein. Die Bereitstellung von Hilfsgütern dauert lange, und vieles ist noch in der Vorbereitung. Die Bereitstellung von Hilfsgütern wird noch Jahre andauern.

Frage 3: Welche Rüstungsgüter liefern die USA an die Ukraine?

Antwort 3: Die Vereinigten Staaten versorgen die Ukraine mit dem gesamten Arsenal an Ausrüstung, das ein Militär benötigt.

Frage 4: Könnte die Trump-Administration die Lieferung von Militärhilfe stoppen?

Antwort 4: Ja, zumindest teilweise.

Frage 5: Wenn die Militärhilfe der USA eingestellt wird, welche militärische Unterstützung wird die Ukraine dann noch erhalten?

Antwort 5: Die Vereinigten Staaten sind nicht der einzige Rüstungslieferant für die Ukraine. Nach Berechnungen des Kieler Instituts für Weltwirtschaft ist die europäische Militärhilfe für die Ukraine mit der der Vereinigten Staaten vergleichbar und beläuft sich auf etwa 1,8 Milliarden US-Dollar pro Monat.

Frage 6: Was wird auf dem Schlachtfeld passieren?

Antwort 6: Die Zukunft hängt stark von der Menge der gelieferten Rüstungsgütern ab. [...] Das Fazit: Die Aussichten für die Ukraine sind düster. [...] Im schlimmsten Fall wird die Ukraine einen unvorteilhaften, ja sogar drakonischen Frieden akzeptieren müssen.

Quelle: Die vollständige Analyse mit allen Grafiken und ausführlichen Antworten sind zu finden unter: Mark F. Cancian und Chris H. Park. Is Ukraine Now Doomed? Center for Strategic and International Studies, 1. März 2025, <https://www.csis.org/analysis/ukraine-now-doomed>.

Datenbasierte Analyse des Council on Foreign Relations: US-amerikanische Unterstützung für die Ukraine

Die Analyse des Council on Foreign Relation veranschaulicht mit 10 Grafiken die US-amerikanische Unterstützung für die Ukraine seit Beginn der russischen Vollinvasion im Februar 2022. Die bisherige Hilfe, die der US-Kongress mit fünf Gesetzen autorisiert hat, beläuft sich auf 175 Milliarden Dollar. Damit ist die Ukraine mit Abstand die bedeutendste Empfängerin von US-amerikanischer Unterstützung, seit dem Marshall-Plan steht nun wieder ein europäisches Land an der Spitze der Liste. Die USA haben mehr Hilfe für die Ukraine geleistet als jedes einzelne europäische Land. Zusammen genommen haben europäische Staaten jedoch mehr Hilfe geleistet oder zugesagt als die USA. Im Verhältnis zur Größe ihrer Volkswirtschaften leisten viele europäische Staaten größere Beiträge als die USA. Etwa 128 Milliarden Dollar sind direkt an die ukrainische Regierung gegangen. Ein erheblicher Teil des Geldes wird jedoch in den USA ausgegeben, um die Waffenproduktion anzukurbeln. Die Analyse beleuchtet, welchen Zwecken diese Mittel zugutekommen, insbesondere Militär, humanitäre Hilfe und Wiederaufbau. Die Analyse geht auch auf die Gründe für die US-amerikanische Hilfe ein, die sich auf die Verteidigung der Ukraine gegen russische Aggression konzentrieren. Zusätzlich werden die veränderten Positionen der Trump- und der Biden-Administrationen in Bezug auf die Ukraine beleuchtet.

Quelle: Jonathan Masters und Will Merrow. Here's How Much Aid the United States Has Sent Ukraine. Council on Foreign Relations, zuletzt aktualisiert am 6. März 2025, <https://www.cfr.org/article/how-much-us-aid-going-ukraine>.

Rüstungsproduktion für die Ukraine: Hintergrundinformationen und relevante Themen für den US-amerikanischen Kongress, CRS-Bericht, September 2024

Seit Beginn der groß angelegten Invasion Russlands in die Ukraine im Februar 2022 bemüht sich die US-Regierung, die Produktion von Rüstungsgütern zu organisieren und auszuweiten, die die ukrainische Militärhilfe betreffen. Hierzu gehörten bisher die Bereitstellung von Unterstützung im Bereich der Sicherheit für die Ukraine, der Austausch von bereits an die Ukraine gelieferter US-Waffensysteme aus vorhandenen Beständen und die Erweiterung der US-amerikanischen und weltweiten Produktionskapazitäten der Rüstungsindustrie. Der Kongress war an der Bereitstellung der militärischen Unterstützung beteiligt, unter anderem durch die Verabschiedung jährlicher und zusätzlicher Verteidigungsmittel zur Finanzierung von Programmen zur öffentlichen Beschaffung und Investitionen in die Produktionskapazitäten der Rüstungsindustrie im Zusammenhang mit der Ukraine, durch die Schaffung oder Änderung von Behörden und Richtlinien in Bezug auf Sicherheitshilfe, Rüstungsbeschaffung und damit zusammenhängende Aktivitäten sowie durch die Überwachung der Verwendung dieser Mittel und Befugnisse durch die Exekutive. Die Biden-Administration behauptet, dass diese Mobilisierung der Rüstungsindustrie für Fähigkeiten des ukrainischen Militärs auf dem Schlachtfeld sowie für die Umsetzung der umfassenderen strategischen Interessen der USA von entscheidender Bedeutung sind. US-amerikanische Zulieferer, zu denen sowohl private Rüstungsunternehmen als auch staatliche Einrichtungen und Organisationen gehören, haben seit 2022 die Produktion bestimmter Rüstungsgüter, die für den Krieg in der Ukraine relevant sind (z. B. Artilleriegeschosse, präzisionsgelenkte Munition und Luftverteidigungssysteme), erhöht. Einige politische Entscheidungsträger:innen und Analyst:innen argumentieren jedoch, dass es nach wie vor Probleme in der Rüstungsproduktion gibt.

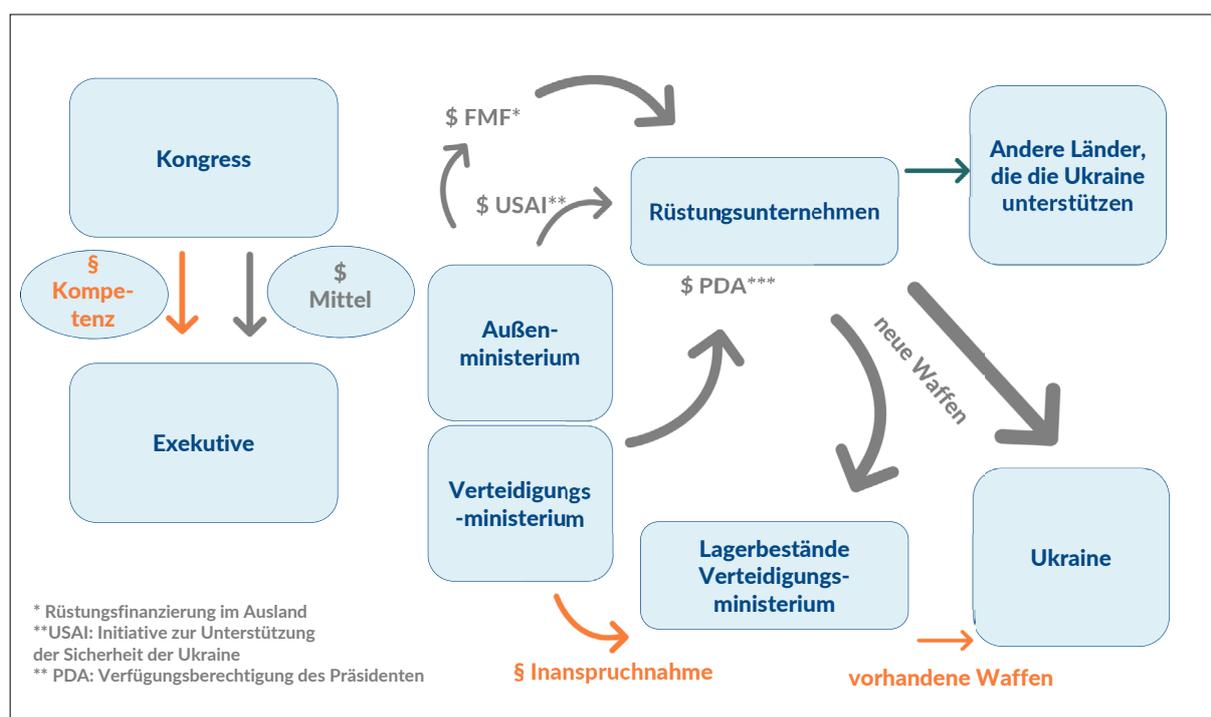
Zu den möglichen Fragen, mit denen sich der Kongress befassen muss, gehören:

- Verfügen die US-amerikanischen und internationalen Hersteller über ausreichende Produktionskapazitäten, um die Ziele des Kongresses in Bezug auf die Ukraine zu erreichen?
- Entspricht die Nutzung der Produktionsbefugnisse und -mittel im Zusammenhang mit der Ukraine durch die Exekutive den Zielen des Kongresses?
- Welche Auswirkungen hatten die in den USA hergestellten Rüstungsgüter auf den Hergang des Krieges? Bieten die US-amerikanischen Hersteller die richtigen Produkte, um die Ziele des Kongresses in Bezug auf die Ukraine zu erreichen?

Produktionsleistung für ausgewählte Waffen und Munition, 2022–2024

Gesamtproduktionszahlen für Hersteller ausgewählter Rüstungsgüter mit Ursprung in den USA

Produkt	Monatliche Produktion, 2022	Monatliche Produktion, 2024	Trend	Steigerung der Produktionsleistung, in Prozent
155-mm-Projektil	14.400	40.000		+178 %
155-mm-Treibladung	14.494	18.000		+24 %
GMLRS	833	1.167		+40 %
Javelin	175	200		+14 %
PAC-3 MSE (PATRIOT Abfangraketen)	21	42		+100 %
HIMARS	5	8		+60 %



Quelle: Der ganze Bericht des Congressional Research Service »Defense Production for Ukraine: Background and Issues for Congress« vom 16. September 2024 ist unter diesem Link abrufbar: <https://crsreports.congress.gov/product/pdf/R/R48182>.

Das wohl bestgehütete Geheimnis der US-amerikanischen Ukraine-Unterstützung: Das meiste Geld bleibt in den USA, American Enterprise Institute, 29. November 2023

Es ist das wohl bestgehütete Geheimnis der US-Militärhilfe für die Ukraine: Das meiste Geld wird in den USA ausgegeben. Die Finanzmittel, die der Kongress für die Aufrüstung der Ukraine bewilligt, gehen nicht direkt in die Ukraine, sondern werden in den USA für die Produktion neuer Waffen oder den Ersatz von Waffen verwendet, die aus US-Beständen in die Ukraine geliefert werden. Von den 68 Milliarden US-Dollar, die der US-Kongress seit der Völlinvasion Russlands in die Ukraine an militärischer und weiterer Hilfe bewilligt hat, gehen fast 90 Prozent an US-

amerikanische Empfänger. Aus dem Verhalten einiger US-Parlamentarier würde man jedoch anderes vermuten. Als J.D. Vance (Republikaner), Senator von Ohio, im Oktober 2023 an einer Protestkundgebung der United Auto Workers im Jeep-Montagewerk in Toledo teilnahm, sagte er, er wolle »etwas Unterstützung für die UAW-Arbeiter« in seinem Bundesstaat zeigen. Die gleiche Solidarität zeigte er jedoch nicht für die UAW-Arbeiter in Lima, Ohio, die mit vom Kongress genehmigter Militärhilfe Abrams-Panzer und Stryker-Kampffahrzeuge für die Ukraine herstellen. Vance ist gegen die Ukraine-Hilfe, ebenso wie der Kongressabgeordnete Jim Jordan (Republikaner), zu dessen Wahlkreis Lima gehört. Möglicherweise erwarten die Wähler:innen in Ohio, dass ihre Abgeordneten die (zögerliche) Biden-Administration dazu drängen, der Ukraine mehr Panzer und Fahrzeuge aus Lima zu liefern – oder zu fordern, dass mehr davon in das Hilfspaket für die Ukraine aufgenommen werden, das der Kongress demnächst verabschieden wird. Stattdessen kämpfen Vance und Jordan dafür, dass die Ukraine keine weiteren Panzer und Kampffahrzeuge aus Amerikas einziger Panzerfabrik erhält.

Quelle: Marc. A. Thiessen, *Ukraine Aid's Best-Kept Secret: Most of the Money Stays in the U.S.A.*, 29. November 2023, *American Enterprise Institute*, <https://www.aei.org/op-eds/ukraine-aids-best-kept-secret-most-of-the-money-stays-in-the-u-s-a/>.

Die US-amerikanische Rüstungsindustrie: Produktionsstätten der für die Ukraine bestimmten Waffensysteme

Tabelle 1: Die US-amerikanische Rüstungsindustrie: Produktionsstätten der für die Ukraine bestimmten Waffensysteme

Staat	Produkt	Unternehmen	Produktionsstätte
Alabama	Bradley infantry fighting vehicles (M2A4)	BAE Systems	Anniston
Alabama	Hydra-70 Nozzle	General Dynamics Armament and Technical Products	Anniston
Alabama	M1A1 Abrams tank	General Dynamics Armament and Technical Products	Anniston
Alabama	M777 howitzer (155-millimeter) parts (Paladin M109A7)	BAE Systems	Anniston
Alabama	M88A2 Heavy Equipment Recovery Combat Utility Lifting Evacuation System (HERCULES) Recovery Vehicle	BAE Systems	Anniston
Alabama	Stryker armored personnel carriers	Boeing	Anniston
Alabama	Hydra-70 rocket	General Dynamics Armament and Technical Products	Huntsville
Alabama	High Mobility Artillery Rocket (HIMAR) production and final assembly	Lockheed Martin	Troy
Alabama	Javelin (final assembly)	Lockheed Martin	Troy
Arizona	AGM-88 High-Speed Anti-Radiation Missile (HARM)	Raytheon	Tucson
Arizona	Ballistic guided missile (BGM)-71 heavy tube-launched, optically tracked, wire-less-guided (TOW) missile	Raytheon	Tucson
Arizona	Excalibur precision 155-millimeter artillery shells (M982)–guidance system	Raytheon	Tucson
Arizona	Javelin		Tucson
Arizona	Javelin	Raytheon	Tucson
Arizona	Stinger missile	Raytheon (RTX)	Tucson
Arizona	AIM-9X Sidewinders	Raytheon	Tucson
Arkansas	155-millimeter artillery load, assemble, and pack (LAP)	General Dynamics Armament and Technical Products	Camden
Arkansas	155-millimeter artillery Modular Artillery Charge System (MACS) charges	General Dynamics Armament and Technical Products	Camden
Arkansas	Ground Launched Small Diameter Bomb (GLSDB)	Boeing	Camden

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Tabelle 1: Die US-amerikanische Rüstungsindustrie: Produktionsstätten der für die Ukraine bestimmten Waffensysteme (Fortsetzung)

Staat	Produkt	Unternehmen	Produktionsstätte
Arkansas	Guided Multiple Launch Rocket (GMLR)	Lockheed Martin	Camden
Arkansas	High Mobility Artillery Rocket (HIMAR) rocket motors [pt. 1]	Aerojet Rocketdyne	Camden
Arkansas	High Mobility Artillery Rocket (HIMAR) truck	Lockheed Martin	Camden
Arkansas	Hydra-70 rockets assy	General Dynamics Armament and Technical Products	Camden
Arkansas	155-milimeter artillery components	General Dynamics Armament and Technical Products	Camden
Arkansas	155-milimeter artillery components	Day & Zimmerman	Camden
Arkansas	Army Tactical Missile System (ATACM)	Lockheed Martin	Camden
Arkansas	High Mobility Artillery Rocket (HIMAR) production and final assembly	Lockheed Martin	Camden
Arkansas	Joint Direct Attack Munition-Extended Range GlideBombs (JDAMS)	Boeing	Rogers
California	Phoenix Ghost unmanned aircraft systems (UAS)	Aevex Aerospace	Camarillo
California	Excalibur CAS production and engineering	General Dynamics Armament and Technical Products	Folsom
California	National Advanced Surface-to-Air Missile System (NASAMS)–AN/MPQ-64 Sentinel radar	Raytheon	Fullerton
California	Jump-20 unmanned aircraft systems (UAS)	AeroVironment	Petaluma
California	Penguin unmanned aircraft systems (UAS)	Edge Autonomy	San Luis Obispo
California	Puma unmanned aircraft systems (UAS)	AeroVironment	Simi Valley
California	155-milimeter artillery components	Armtec	Coachella
California	Switchblade unmanned aerial systems	AeroVironment	Simi Valley
California	Zuni Aircraft Rockets	MBDA	Westlake
Delaware	Antipersonnel M18A1 Claymore	Mohawk Electrical Systems	Milford
Florida	AN/TPQ-53	Honeywell	Clearwater
Florida	High Mobility Artillery Rocket (HIMAR) guidance sets	Honeywell	Clearwater
Florida	Vehicle-Agnostic Modular Palletized Intelligence, Surveillance, and Reconnaissance Rocket Equipment (VAMPIRE) Counter-Unmanned Aircraft Systems (c-UAS) munitions	L3Harris	Melbourne
Florida	High Mobility Artillery Rocket (HIMAR), Hellfire and Javelin engineering	General Dynamics Armament and Technical Products	Niceville
Florida	Javelin	Raytheon	Orlando
Florida	Javelin (production and testing)	Lockheed Martin	Orlando
Florida	High Mobility Artillery Rocket (HIMAR) universal launcher	L3Harris	Palm Bay
Florida	Medium caliber propellant	General Dynamics Armament and Technical Products	St. Marks
Florida	M1A1 Abrams tank	General Dynamics Armament and Technical Products	Tallahassee
Florida	Stryker armored personnel carriers	General Dynamics Armament and Technical Products	Tallahassee

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Tabelle 1: Die US-amerikanische Rüstungsindustrie: Produktionsstätten der für die Ukraine bestimmten Waffensysteme (Fortsetzung)

Staat	Produkt	Unternehmen	Produktionsstätte
Georgia	Altius-600 unmanned aircraft systems (UAS)	Anduril Industries	Atlanta
Illinois	120mm tank ammunition	General Dynamics Armament and Technical Products	Marion
Illinois	Medium caliber ammunition	General Dynamics Armament and Technical Products	Marion
Illinois	High Mobility Artillery Rocket (HIMAR) engine	Caterpillar	Peoria
Indiana	Armored Humvees [M1152A1]	AM General	Mishawaka
Iowa	M58 Mine Clearing Line Charge systems	American Ordnance LLC	Middletown
Iowa	Mortar rounds	American Ordnance LLC	Middletown
Iowa	155-millimeter artillery components	American Ordnance LLC	Middletown
Louisiana	M1117 armored security vehicles	Textron Marine & Land Systems	Slidell
Maine	MK-19 grenade launcher	General Dynamics Armament and Technical Products	Saco
Massachusetts	Homing All the Way Killer (HAWK) air defense systems	Raytheon	Andover
Massachusetts	MIM-104 Phased Array Tracking Radar to Intercept on Target (Patriot) missile	Raytheon	Andover
Massachusetts	National Advanced Surface-to-Air Missile System (NASAMS)–AN/MPQ-64 Sentinel radar	Raytheon	Andover
Michigan	M88A2 Heavy Equipment Recovery Combat Utility Lifting Evacuation System (HERCULES) Recovery Vehicle	BAE Systems	Sterling Height
Michigan	Armored Multi-Purpose Vehicle and Bradley Fighting Vehicle System transmissions and ancillary hardware	RENK America LLC	Muskegon
Michigan	M777 howitzer (155-millimeter) parts (Paladin M109A7)	BAE Systems	Sterling Height
Minnesota	M777 howitzer (155-millimeter) parts (Paladin M109A7)	BAE Systems	Minneapolis
Minnesota	Counter-Unmanned Aircraft Systems (c-UAS) ammunition	Northrop Grumman	Minneapolis
Mississippi	National Advanced Surface-to-Air Missile System (NASAMS)–AN/MPQ-64 Sentinel radar	Raytheon	Forest
Mississippi	M1224 MaxxPro Mine Resistant Ambush Protected (MRAP) vehicles	Navistar Defense	West Point
Missouri	Ground Launched Small Diameter Bomb (GLSDB)	Boeing	St. Charles
Missouri	Joint Direct Attack Munition-Extended Range Glide-Bombs (JDAMS)	Boeing	St. Charles
Missouri	MIM-104 Phased Array Tracking Radar to Intercept on Target (Patriot) missile	Raytheon	West Plains
Nebraska	Guided Multiple Launch Rocket System (GMLRS)/High Mobility Artillery Rocket (HIMAR) launch tubes and launchpod containers	General Dynamics Armament and Technical Products	Lincoln
New Hampshire	Counter-Unmanned Aircraft Systems (c-UAS) AGR-20 laser-guided rocket systems (APKWS)	BAE Systems	Hudson
New Hampshire	MIM-104 Phased Array Tracking Radar to Intercept on Target (Patriot) missile	Raytheon	Manchester

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Tabelle 1: Die US-amerikanische Rüstungsindustrie: Produktionsstätten der für die Ukraine bestimmten Waffensysteme (Fortsetzung)

Staat	Produkt	Unternehmen	Produktionsstätte
New Jersey	AN/TPQ-53	Lockheed Martin	Moorestown
New Jersey	High Mobility Artillery Rocket (HIMAR) wheels and tires	Hutchinson Industries	Trenton
New Mexico	Ballistic guided missile (BGM)-71 heavy tube-launched, optically tracked, wireless-guided (TOW) missile	Raytheon	Dine
New Mexico	Ballistic guided missile (BGM)-71 heavy tube-launched, optically tracked, wireless-guided (TOW) missile	Raytheon	Farmington
New Mexico	Excalibur Precision 155mm Artillery Shells [M982]—guidance system	Raytheon	Farmington
New Mexico	Javelin	Raytheon	Farmington
New Mexico	MIM-104 Phased Array Tracking Radar to Intercept on Target (PATRIOT) missile	Raytheon	Las Cruces
New York	M777 howitzer (155-millimeter) parts (Paladin M109A7)	BAE Systems	Endicott
New York	AN/TPQ-53	Lockheed Martin	Liverpool
New York	AN/TPQ-53	Lockheed Martin	Owego
New York	Ground Launched Small Diameter Bomb (GLSDB)	Boeing	Syracuse
North Carolina	High Mobility Artillery Rocket System (HIMARS)	RQ Construction LLC	Camp Lejeune
North Carolina	CyberLux K8 unmanned aircraft systems (UAS)	CyberLux	Durham
Ohio	M1A1 Abrams Tank	General Dynamics Armament and Technical Products	Lima
Ohio	Stryker armored personnel carriers	General Dynamics Armament and Technical Products	Lima
Ohio	Guided Multiple Launch Rocket System (GMLRS) launch tubes and launch-pod containers	General Dynamics Armament and Technical Products	Springboro
Oklahoma	M777 howitzer (155-millimeter) parts (Paladin M109A7)	BAE Systems	Elgin
Oklahoma	Joint Direct Attack Munition-Extended Range Glide-Bombs (JDAMS)	Boeing	Grove
Pennsylvania	155-milimeter artillery components	Action Manufacturing Co.	Bristol
Pennsylvania	MIM-104 Phased Array Tracking Radar to Intercept on Target (PATRIOT) missile	Raytheon	Chambersburg
Pennsylvania	Ground Launched Small Diameter Bomb (GLSDB)	Boeing	Letterkenny
Pennsylvania	M67 fragmentation grenade	Day & Zimmerman	Philadelphia
Pennsylvania	120mm tank metal parts	General Dynamics Armament and Technical Products	Red Lion
Pennsylvania	155m artillery metal parts	General Dynamics Armament and Technical Products	Scranton
Pennsylvania	M1A1 Abrams Tank	General Dynamics Armament and Technical Products	Scranton
Pennsylvania	Mortar systems metal parts	General Dynamics Armament and Technical Products	Scranton
Pennsylvania	Stryker armored personnel carriers	General Dynamics Armament and Technical Products	Scranton
Pennsylvania	155m artillery metal parts	General Dynamics Armament and Technical Products	Wilkes-Barre

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Tabelle 1: Die US-amerikanische Rüstungsindustrie: Produktionsstätten der für die Ukraine bestimmten Waffensysteme (Fortsetzung)

Staat	Produkt	Unternehmen	Produktionsstätte
Pennsylvania	Mortar systems metal parts	General Dynamics Armament and Technical Products	Wilkes-Barre
Pennsylvania	Bradley fire support team vehicles (M7A4)	BAE Systems	York
Pennsylvania	Bradley infantry fighting vehicles (M2A4)	BAE Systems	York
Pennsylvania	M777 howitzer (155-millimeter) Paladin Integrated Management (PIM) hull (Paladin M109A7)	BAE Systems	York
Pennsylvania	M88A2 Heavy Equipment Recovery Combat Utility Lifting Evacuation System (HERCULES) Recovery Vehicle	BAE Systems	York
South Carolina	M777 howitzer (155-millimeter) parts (Paladin M109A7)	BAE Systems	Aiken
Tennessee	155-milimeter artillery components	Security Signals Inc.	Cordova
Tennessee	C-4 explosives	Holston Army Ammunition Plant	Kingsport
Tennessee	155-milimeter artillery components	BAE Systems	Kingsport
Texas	High Mobility Artillery Rocket System (HIMARS)/Multiple Launch Rocket System (MLRS) launcher maintenance support	Lockheed Martin	Grand Prarie
Texas	High Mobility Artillery Rocket (HIMAR) proximity sensor	LSG Technologies	Lancaster
Texas	155m artillery metal parts	General Dynamics Armament and Technical Products	Mesquite
West Virginia	High Mobility Artillery Rocket (HIMAR) rocket motors [pt.2]	Northrop Grumman	Rocket Center
Wisconsin	Mine Resistant Ambush Protected all-terrain vehicles (M-ATV) MaxxPro Mine Resistant Ambush Protected (MRAP)	Oshkosh Defense	Oshkosh
Wisconsin	Stryker upgrade systems	Oshkosh Defense	Oshkosh

Tabelle 2: Austausch von Waffensystemen alliierter Staaten, die an die Ukraine lieferten

Staat	Teil	Unternehmen	Produktionsstätte
Arizona	Chinook T55 Engines	Honeywell	Phoenix
Arizona	Stinger 92K Block I Missiles	Raytheon	Tucson
Arizona	GBU-53/B Small Diameter Bomb	Raytheon	Tucson
Arizona	AIM-9X Sidewinders	Raytheon	Tucson
California	F-35 Midsection/skins	Northrop Gruman	Palmdale
Connecticut	F-35 Engine	Pratt &Whitney (RTX)	East Hartford
Florida	AGM-114 Hellfire Missiles	Lockheed Martin	Orlando
Iowa	F-35 Engine	Pratt &Whitney (RTX)	Middletown
New Hampshire	APKWS-II	BAE Systems	Hudson
New Jersey	Army Tactical Missile Systems (ATACMS)	Lockheed Martin	Camden
Ohio	M1A2 Systems	General Dynamics	Lima
Pennsylvania	Chinook Helicopter Body & Rotor Blades	Boeing	Ridley Park
South Carolina	F-16	Lockheed Martin	Greenville
Texas	F-35 Forward Section	Lockheed Martin	Forth Worth

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Tabelle 3: Bestellte Waffensysteme

Staat	Teil	Unternehmen	Produktionsstätte
Ohio	M1A1 Abrams Tank	General Dynamics Ordnance and Tactical Systems	Lima
Pennsylvania	155m Artillery Rounds	General Dynamics Ordnance and Tactical Systems	Scranton

Quelle: American Enterprise Institute. US Defense Industrial Base and the War in Ukraine, <https://www.aei.org/us-defense-industrial-base-and-the-war-in-ukraine/>.

SIPRI: Die Top 100 der Rüstungs- und Militärdienstleistungsunternehmen der Welt

SIPRI: Die Top 100 der Rüstungs- und Militärdienstleistungsunternehmen der Welt, 2023 *Hinweis (a)
Umsatzzahlen sind in Millionen US-Dollar angegeben und auf die nächsten 10 Millionen Dollar gerundet. Punkte (...) bedeuten, dass keine Daten verfügbar sind.

Ranglistenplatz (2023) *Hinweis (b)	Ranglistenplatz (2022)	Unternehmen (c)	Hinweise (2023)	Land (d)	Rüstungsumsätze (2023) (Mio. USD)	Rüstungsumsätze (2022) (Mio. USD)	Gesamtumsatz (2023) (Mio. USD)	Rüstungsumsätze als Prozentsatz der Gesamtumsätze (2023)	Rüstungsumsätze 2022 (zu konstanten Preisen von 2023) (Mio. USD) Hinweis (e)
1	1	Lockheed Martin Corp.		Vereinigte Staaten	60.810	59.390	67.570	90 %	61.820
2	2	RTX		Vereinigte Staaten	40.660	39.570	68.920	59 %	41.190
3	3	Northrop Grumman Corp.		Vereinigte Staaten	35.570	32.300	39.290	91 %	33.620
4	4	Boeing		Vereinigte Staaten	31.100	29.300	77.790	40 %	30.500
5	5	General Dynamics Corp.		Vereinigte Staaten	30.200	28.120	42.270	71 %	29.270
6	6	BAE Systems		Vereinigtes Königreich	29.810	26.900	30.350	98 %	29.150
7	9	Rostec	f g	Russland	21.730	16.810	33.430	65 %	14.550
8	8	AVIC		China	20.850	20.620	83.430	25 %	19.750
9	7	NORINCO		China	20.560	22.060	76.600	27 %	21.130
10	10	CETC	f	China	16.050	14.890	55.990	29 %	14.260
11	13	L3Harris Technologies	h	Vereinigte Staaten	14.760	12.630	19.420	76 %	13.150
12	14	Airbus	i	Trans-europäisch	12.890	12.090	70.710	18 %	13.090
13	12	Leonardo		Italien	12.390	12.840	16.520	75 %	13.980
14	11	CASC	f	China	12.350	13.960	41.170	30 %	13.370
15	16	CSSC	f	China	11.480	10.440	48.950	23 %	10.000
16	17	Thales		Frankreich	10.350	9.420	19.910	52 %	10.110
17	18	HII		Vereinigte Staaten	9.280	8.750	11.450	81 %	9.110
18	15	CASIC		China	8.850	11.770	27.640	32 %	11.270
19	19	Leidos		Vereinigte Staaten	8.730	8.240	15.440	57 %	8.580
20	21	Booz Allen Hamilton		Vereinigte Staaten	6.900	5.900	10.660	65 %	6.140

Fortsetzung auf der nächsten Seite

SIPRI: Die Top 100 der Rüstungs- und Militärdienstleistungsunternehmen der Welt, 2023 *Hinweis (a) (Fortsetzung)
Umsatzzahlen sind in Millionen US-Dollar angegeben und auf die nächsten 10 Millionen Dollar gerundet. Punkte (...) bedeuten, dass keine Daten verfügbar sind.

Ranglistenplatz (2023) *Hinweis (b)	Ranglistenplatz (2022)	Unternehmen (c)	Hinweise (2023)	Land (d)	Rüstungsumsätze (2023) (Mio. USD)	Rüstungsumsätze (2022) (Mio. USD)	Gesamtumsatz (2023) (Mio. USD)	Rüstungsumsätze als Prozentsatz der Gesamtumsätze (2023)	Rüstungsumsätze 2022 (zu konstanten Preisen von 2023) (Mio. USD) Hinweis (e)
21	20	Amentum		Vereinigte Staaten	6.450	6.560	8.600	75 %	6.830
22	23	Rolls-Royce		Vereinigtes Königreich	6.290	5.670	19.120	33 %	6.140
23	24	AECC		China	5.780	5.140	4.920
24	42	Hanwha Group	j	Südkorea	5.710	3.660	61.300	9,3 %	3.740
25	27	CACI International		Vereinigte Staaten	5.700	4.820	7.660	74 %	5.020
26	29	Rheinmetall		Deutschland	5.480	4.550	7.750	71 %	4.970
27	26	Elbit Systems		Israel	5.380	4.960	5.980	90 %	4.710
28	22	CSGC		China	5.130	5.880	43.930	12 %	5.630
29	28	Honeywell International		Vereinigte Staaten	4.990	4.630	36.660	14 %	4.820
30	33	MBDA	i	Trans-europäisch	4.760	4.380	4.810	99 %	4.740
31	32	General Electric		Vereinigte Staaten	4.710	4.410	67.950	6,9 %	4.590
32	30	Naval Group		Frankreich	4.550	4.530	4.600	99 %	4.860
33	36	Safran		Frankreich	4.510	4.200	25.060	18 %	4.510
34	37	Israel Aerospace Industries		Israel	4.490	4.100	5.330	84 %	3.890
35	40	Saab		Schweden	4.360	3.700	4.850	90 %	3.760
36	35	KBR		Vereinigte Staaten	4.230	4.270	6.960	61 %	4.440
37	38	Sandia National Laboratories		Vereinigte Staaten	4.200	3.920	4.780	88 %	4.080
38	41	Babcock International Group		Vereinigtes Königreich	4.030	3.680	5.450	74 %	3.990
39	45	Mitsubishi Heavy Industries		Japan	3.890	3.250	33.210	12 %	3.140
40	39	Science Applications International Corp.		Vereinigte Staaten	3.870	3.780	7.440	52 %	3.930
41	34	United Shipbuilding Corp.	f	Russland	3.770	4.280	4.710	80 %	3.700
42	44	Rafael		Israel	3.730	3.380	3.810	98 %	3.210
43	43	Hindustan Aeronautics		Indien	3.710	3.460	3.910	95 %	3.470
44	53	V2X		Vereinigte Staaten	3.410	2.520	3.960	86 %	2.620
45	46	KNDS	i	Trans-europäisch	3.340	3.200	3.510	95 %	3.470
46	25	Dassault Aviation Group		Frankreich	3.220	5.070	5.190	62 %	5.440

Fortsetzung auf der nächsten Seite

SIPRI: Die Top 100 der Rüstungs- und Militärdienstleistungsunternehmen der Welt, 2023 *Hinweis (a) (Fortsetzung)
Umsatzzahlen sind in Millionen US-Dollar angegeben und auf die nächsten 10 Millionen Dollar gerundet. Punkte (...) bedeuten, dass keine Daten verfügbar sind.

Ranglistenplatz (2023) *Hinweis (b)	Ranglistenplatz (2022)	Unternehmen (c)	Hinweise (2023)	Land (d)	Rüstungsumsätze (2023) (Mio. USD)	Rüstungsumsätze (2022) (Mio. USD)	Gesamtumsatz (2023) (Mio. USD)	Rüstungsumsätze als Prozentsatz der Gesamtumsätze (2023)	Rüstungsumsätze 2022 (zu konstanten Preisen von 2023) (Mio. USD) Hinweis (e)
47	52	NCSIST		Taiwan	3.220	2.590	3.360	96 %	2.530
48	51	Bechtel Corp.		Vereinigte Staaten	2.970	2.740	20.600	14 %	2.850
49	47	Textron		Vereinigte Staaten	2.940	2.910	13.680	21 %	3.030
50	48	CEA		Frankreich	2.900	2.790	6.560	44 %	2.990
51	50	Fincantieri		Italien	2.820	2.760	8.270	34 %	3.000
52	55	Parker-Hannifin Corp.		Vereinigte Staaten	2.600	2.270	19.930	13 %	2.360
53	54	TransDigm Group		Vereinigte Staaten	2.570	2.330	6.590	39 %	2.430
54	62	AELSAN		Türkei	2.440	2.020	2.560	95 %	2.170
55	60	Jacobs Engineering Group		Vereinigte Staaten	2.350	2.090	16.350	14 %	2.180
56	75	Korea Aerospace Industries		Südkorea	2.290	1.550	2.910	79 %	1.580
57	66	Serco Group		Vereinigtes Königreich	2.280	1.850	6.640	34 %	2.000
58	57	ST Engineering		Singapur	2.230	2.180	7.520	30 %	2.360
59	68	Atomic Weapons Establishment		Vereinigtes Königreich	2.230	1.780	2.260	99 %	1.930
60	84	JSC Ukrainian Defense Industry		Ukraine	2.210	1.260	2.210	100 %	1.310
61	58	General Atomics	f	Vereinigte Staaten	2.120	2.140	2.230
62	61	Teledyne Technologies		Vereinigte Staaten	2.110	2.020	5.640	37 %	2.100
63	59	Oshkosh Corp.		Vereinigte Staaten	2.100	2.140	9.660	22 %	2.230
64	73	PGZ		Polen	2.060	1.600	2.290	90 %	1.890
65	67	Kawasaki Heavy Industries		Japan	2.060	1.830	13.190	16 %	1.770
66	64	ThyssenKrupp		Deutschland	1.990	1.930	40.550	4,9 %	2.110
67	65	Bharat Electronics		Indien	1.940	1.920	2.400	81 %	1.930
68	74	Sierra Nevada Corp.	f	Vereinigte Staaten	1.930	1.560	1.990	97 %	1.620
69	79	Baykar		Türkei	1.900	1.420	2.000	95 %	1.520
70	70	BWX Technologies		Vereinigte Staaten	1.890	1.700	2.500	76 %	1.770
71	83	Fujitsu		Japan	1.850	1.270	26.790	6,9 %	1.230
72	72	QinetiQ		Vereinigtes Königreich	1.850	1.620	2.370	78 %	1.760
73	71	Hensoldt		Deutschland	1.850	1.660	2.000	93 %	1.810

Fortsetzung auf der nächsten Seite

SIPRI: Die Top 100 der Rüstungs- und Militärdienstleistungsunternehmen der Welt, 2023 *Hinweis (a) (Fortsetzung)
Umsatzzahlen sind in Millionen US-Dollar angegeben und auf die nächsten 10 Millionen Dollar gerundet. Punkte (...) bedeuten, dass keine Daten verfügbar sind.

Ranglistenplatz (2023) *Hinweis (b)	Ranglistenplatz (2022)	Unternehmen (c)	Hinweise (2023)	Land (d)	Rüstungsumsätze (2023) (Mio. USD)	Rüstungsumsätze (2022) (Mio. USD)	Gesamtumsatz (2023) (Mio. USD)	Rüstungsumsätze als Prozentsatz der Gesamtumsätze (2023)	Rüstungsumsätze 2022 (zu konstanten Preisen von 2023) (Mio. USD) Hinweis (e)
74	63	CNNC		China	1.840	1.940	39.680	4,6 %	1.860
75	76	Parsons Corp.		Vereinigte Staaten	1.840	1.540	5.440	34 %	1.600
76	69	LIG Nex1		Südkorea	1.770	1.720	1.770	100 %	1.760
77	77	Eaton		Vereinigte Staaten	1.710	1.520	23.200	7,4 %	1.580
78	88	Turkish Aerospace Industries		Türkei	1.700	1.090	2.210	77 %	1.170
79	81	Curtiss-Wright Corp.		Vereinigte Staaten	1.580	1.390	2.850	55 %	1.450
80	85	Kongsberg Gruppen		Norwegen	1.500	1.230	3.840	39 %	1.180
81	87	Amphenol Corp.		Vereinigte Staaten	1.380	1.140	12.560	11 %	1.190
82	80	CAE		Kanada	1.370	1.420	3.170	43 %	1.420
83	98	Diehl		Deutschland	1.350	950	4.200	32 %	1.040
84	86	Keysight Technologies		Vereinigte Staaten	1.250	1.170	5.460	23 %	1.220
85	82	Moog		Vereinigte Staaten	1.240	1.280	3.320	37 %	1.330
86	115	ViaSat	k	Vereinigte Staaten	1.230	1.160	4.280	29 %	1.210
87	105	Hyundai Rotem		Südkorea	1.210	820	2.750	44 %	840
88	94	Navantia		Spanien	1.190	990	1.550	77 %	1.050
89	107	Czechoslovak Group		Tschechien	1.190	810	1.870	64 %	950
90	90	Melrose Industries		Vereinigtes Königreich	1.190	1.060	4.160	29 %	1.150
91	117	NEC Corp.		Japan	1.140	640	24.800	4,6 %	620
92	92	Fluor Corp.		Vereinigte Staaten	1.110	1.030	15.470	7,2 %	1.070
93	93	Mitre Corp.	f	Vereinigte Staaten	1.100	1.020	2.360	47 %	1.060
94	96	Mazagon Dock Shipbuilders		Indien	1.090	970	1.150	95 %	970
95	91	The Aerospace Corp.		Vereinigte Staaten	1.060	1.040	1.290	82 %	1.080
96	118	Mitsubishi Electric Corp.		Japan	1.050	640	37.500	2,8 %	620
97	103	HEICO Corp.		Vereinigte Staaten	1.040	860	2.970	35 %	900
98	89	United Launch Alliance	f	Vereinigte Staaten	1.030	1.070	1.110
99	101	Howmet Aerospace		Vereinigte Staaten	1.020	920	6.640	15 %	960

Fortsetzung auf der nächsten Seite

SIPRI: Die Top 100 der Rüstungs- und Militärdienstleistungsunternehmen der Welt, 2023 *Hinweis (a) (Fortsetzung)
Umsatzzahlen sind in Millionen US-Dollar angegeben und auf die nächsten 10 Millionen Dollar gerundet. Punkte (...) bedeuten, dass keine Daten verfügbar sind.

Ranglistenplatz (2023) *Hinweis (b)	Ranglistenplatz (2022)	Unternehmen (c)	Hinweise (2023)	Land (d)	Rüstungsumsätze (2023) (Mio. USD)	Rüstungsumsätze (2022) (Mio. USD)	Gesamtumsatz (2023) (Mio. USD)	Rüstungsumsätze als Prozentsatz der Gesamtumsätze (2023)	Rüstungsumsätze 2022 (zu konstanten Preisen von 2023) (Mio. USD) Hinweis (e)
100	102	TTM Technologies		Vereinigte Staaten	1.010	860	2.230	45 %	900

Hinweis: Prozentuale Anteile und Änderungen, die mit den Daten in dieser Tabelle berechnet wurden, stimmen möglicherweise nicht genau mit den angegebenen Werten überein, da Rundungen vorgenommen wurden.

- a Chinesische Unternehmen, für die die Daten als zuverlässig gelten, sind ab 2015 in der Datenbank enthalten.
- b Die Unternehmen werden nach dem Wert ihrer Rüstungsumsätze zum Ende des von SIPRI als ihrem Geschäftsjahr betrachteten Zeitraums eingestuft. Die Ranglisten für 2022 basieren auf aktualisierten Zahlen zu den Rüstungsumsätzen in der neuesten Version der SIPRI Arms Industry Database (Dezember 2024). Sie können von denen abweichen, die in früheren SIPRI-Veröffentlichungen veröffentlicht wurden, da die Daten kontinuierlich überarbeitet werden, meistens aufgrund von Änderungen, die vom Unternehmen selbst gemeldet wurden, und manchmal auch aufgrund verbesserter Schätzungen.
- c Holding- und Investmentgesellschaften ohne direkte operative Aktivitäten werden nicht als Rüstungsunternehmen behandelt. Rüstungsunternehmen, die von ihnen besessen werden, werden so aufgeführt und eingestuft, als wären sie Muttergesellschaften. Die Unternehmensnamen und -strukturen sind so aufgeführt, wie sie zum Ende des Geschäftsjahres waren. Wesentliche Änderungen werden in diesen Anmerkungen erläutert.
- d Land bezieht sich auf das Land, in dem sich die Eigentums- und Kontrollstrukturen des Unternehmens befinden, d. h. der Standort des Firmensitzes.
- e Um einen einfacheren Vergleich zwischen den Jahren zu ermöglichen, werden diese Zahlen in konstanten (2023) US-Dollar angegeben.
- f Die Rüstungsumsatz-Zahl für dieses Unternehmen ist eine Schätzung mit einem hohen Unsicherheitsgrad.
- g Rostec ist eine Holdinggesellschaft ohne direkte Produktionskapazitäten und würde daher normalerweise aus den Top 100 ausgeschlossen werden (siehe Anmerkung c). Es wurde jedoch in die Rangliste 2023 aufgenommen, da für fast alle anderen russischen Rüstungsunternehmen keine Daten vorliegen. Einige der Unternehmen, für die keine Daten mehr verfügbar sind, stehen unter der Kontrolle von Rostec und wurden in früheren Top-100-Ranglisten aufgenommen: High Precision Systems, KRET, Russian Electronics, Russian Helicopters, United Aircraft Corp., United Engines Corp. und UralVagonZavod.
- h L3Harris Technologies hat im Juli 2023 Aerojet Rocketdyne übernommen. Die Rüstungsumsätze von L3Harris Technologies für 2023 setzen sich aus den Rüstungsumsätzen von L3Harris Technologies für 2023 zusammen mit den Rüstungsumsätzen von Aerojet Rocketdyne für die letzten fünf Monate des Jahres.
- i Trans-europäisch bezieht sich auf Unternehmen, deren Eigentums- und Kontrollstrukturen in mehr als einem europäischen Land ansässig sind.
- j Die Hanwha Group hat 2023 DSME übernommen. Die Rüstungsumsatz-Zahl für 2022 ist pro forma, d. h. es handelt sich um die kombinierten Rüstungsumsätze der Hanwha Group und von DSME.
- k ViaSat hat 2023 Inmarsat übernommen. Die Rüstungsumsatz-Zahl für 2022 ist pro forma, d. h. es handelt sich um die kombinierten Rüstungsumsätze von ViaSat und Inmarsat für 2022.

Quelle: SIPRI Arms Industry Database, Stand: Dezember 2024, <https://www.sipri.org/databases/armsindustry>.

Entwurf des bilateralen Rohstoffabkommens zwischen den USA und der Ukraine, 26. Februar 2025

BILATERALES ABKOMMEN ZUR FESTLEGUNG DER BEDINGUNGEN FÜR EINEN INVESTITIONS-FONDS FÜR DEN WIEDERAUFBAU

IN DER ERWÄGUNG, dass die Vereinigten Staaten von Amerika der Ukraine seit der Vollinvasion Russlands in die Ukraine im Februar 2022 erhebliche finanzielle und materielle Unterstützung gewährt haben;

IN DER ERWÄGUNG, dass das amerikanische Volk an der Seite der Ukraine in eine freie, souveräne und sichere Ukraine investieren möchte;

IN DER ERWÄGUNG, dass die Vereinigten Staaten von Amerika und die Ukraine einen dauerhaften Frieden in der Ukraine und eine dauerhafte Partnerschaft zwischen ihren beiden Völkern und Regierungen anstreben;

IN DER ERWÄGUNG, dass die Vereinigten Staaten von Amerika und die Ukraine den Beitrag anerkennen, den die Ukraine zur Stärkung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit geleistet hat, indem sie freiwillig auf das drittgrößte Atomwaffenarsenal der Welt verzichtet hat;

IN DER ERWÄGUNG, dass die Vereinigten Staaten von Amerika und die Ukraine sicherstellen wollen, dass die Staaten und andere Personen, die sich in dem Konflikt feindselig gegenüber der Ukraine verhalten haben, keinen Nutzen aus dem Wiederaufbau der Ukraine nach einem dauerhaften Frieden ziehen;

schließen die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und die Regierung der Ukraine (jeweils ein »Beteiligter«) hiermit dieses bilaterale Abkommen zur Festlegung der Bedingungen für einen Investitionsfonds für den Wiederaufbau, um die Partnerschaft zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Ukraine zu vertiefen, wie hierin dargelegt.

1. Die Regierungen der Ukraine und der Vereinigten Staaten von Amerika beabsichtigen, mit dem Ziel, einen dauerhaften Frieden in der Ukraine zu erreichen, einen Investitionsfonds für den Wiederaufbau (Fonds) einzurichten, an dem sie durch gemeinsame Eigentümerschaft, die in der Fondsvereinbarung näher definiert wird, beteiligt sind. Bei der gemeinsamen Eigentümerschaft werden die tatsächlichen Beiträge der Beteiligten gemäß den Abschnitten 3 und 4 zugrunde gelegt. Der Fonds wird gemeinsam von Vertretern der Regierung der Ukraine und der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika verwaltet. Genauere Bestimmungen über die Verwaltung und den Geschäftsbetrieb des Fonds werden in einer späteren Vereinbarung (der Fondsvereinbarung) festgelegt, die unverzüglich nach Abschluss dieses bilateralen Abkommens ausgehandelt wird. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika darf höchstens einen bestimmten Prozentsatz des Kapitals und der finanziellen Beteiligungen des Fonds halten, und die Entscheidungsbefugnis der Vertreter der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika wird so weit gehen, wie dies nach dem geltenden Recht der Vereinigten Staaten von Amerika zulässig ist.

Keiner der Beteiligten verkauft, überträgt oder veräußert direkt oder indirekt einen Teil seiner Beteiligung am Fonds ohne die vorherige schriftliche Zustimmung des anderen Beteiligten.

2. Der Fonds sammelt und reinvestiert die in den Fonds eingebrachten Erträge abzüglich der dem Fonds entstandenen Kosten und erwirtschaftet Erträge aus der künftigen Veräußerung aller entsprechenden natürlichen Rohstoffvorkommen, die sich im Besitz der ukrainischen Regierung befinden (unabhängig davon, ob sie sich direkt oder indirekt im Besitz der ukrainischen Regierung befinden), wie in Abschnitt 3 definiert.
3. Die ukrainische Regierung leistet einen Beitrag zum Fonds in Höhe von 50 Prozent aller Einnahmen aus der künftigen Veräußerung aller entsprechenden ukrainischen Rohstoffvorkommen (unabhängig davon, ob sie sich direkt oder indirekt im Besitz der ukrainischen Regierung befinden), d. h. Vorkommen von Mineralien, Kohlenwasserstoffen, Erdöl, Erdgas und anderen abbaubaren Bodenschätzen sowie sonstige Infrastrukturen im Zusammenhang mit Rohstoffvorkommen (z. B. Flüssigerdgas-Terminals und Hafeninfrastrukturen), wie von beiden Beteiligten vereinbart und in der Fondsvereinbarung näher beschrieben. Um jeden Zweifel auszuschließen, umfassen diese künftigen Einnahmequellen nicht die derzeitigen Einnahmequellen, die bereits Teil der allgemeinen Haushaltseinnahmen der Ukraine sind. Zeitplan, Umfang und Dauerhaftigkeit der Beiträge werden in der Fondsvereinbarung näher festgelegt.

Der Fonds kann nach eigenem Ermessen der ukrainischen Regierung die tatsächlichen Ausgaben für die neu erschlossenen Vorhaben, aus denen der Fonds Einnahmen erhält, gutschreiben oder erstatten.

Die an den Fonds geleisteten Beiträge werden mindestens einmal jährlich in der Ukraine reinvestiert, um die Sicherheit und den Wohlstand der Ukraine zu fördern, was in der Fondsvereinbarung näher festgelegt wird. Die Fondsvereinbarung wird auch künftige Ausschüttungen vorsehen.

4. Vorbehaltlich des geltenden Rechts der Vereinigten Staaten von Amerika wird die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ein langfristiges wirtschaftliches Engagement zur Entwicklung einer stabilen und wirtschaftlich prosperierenden Ukraine aufrechterhalten. Weitere Zuwendungen können aus Geldmitteln, Finanzinstrumenten und anderen materiellen und immateriellen Vermögenswerten bestehen, die für den Wiederaufbau der Ukraine von maßgeblicher Bedeutung sind.
5. Die Investmentanlagen des Fonds werden so gestaltet, dass er in Projekte in der Ukraine investiert und Investitionen anzieht, um die Entwicklung, Verarbeitung und Wertschöpfung aller öffentlichen und privaten ukrainischen Vermögenswerte zu steigern, einschließlich, aber nicht beschränkt auf Lagerstätten von Mineralien, Kohlenwasserstoffen, Erdöl, Erdgas und anderen abbaubaren Rohstoffen, Infrastruktur, Häfen und staatseigenen Unternehmen, wie im Fondsabkommen näher beschrieben. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und die Regierung der Ukraine beabsichtigen, dass die Investmentanlagen zu Chancen für die Ausschüttung zusätzlicher Mittel und eine verstärkte Neuinvestition führt, um eine ausreichende Kapitalversorgung für den Wiederaufbau der Ukraine gemäß dem Fondsabkommen sicherzustellen.

Die Beteiligten behalten sich das Recht vor, erforderliche Maßnahmen zu ergreifen, um den Wert ihrer wirtschaftlichen Interessen am Fonds zu schützen und zu optimieren.

6. Das Fondsabkommen wird geeignete Zusicherungen und Gewährleistungen enthalten, einschließlich solcher, die erforderlich sind, um sicherzustellen, dass die Beiträge der ukrainischen Regierung zum Fonds oder die Vermögenswerte, aus denen diese Beiträge stammen, oder die Verwendung der Mittel durch den Fonds nicht durch Verpflichtungen der ukrainischen Regierung gegenüber Dritten oder durch solche Verpflichtungen, die sie in Zukunft eingehen könnte, verkauft, übertragen, verpfändet oder anderweitig belastet werden.

Bei der Ausarbeitung des Fondsabkommens werden sich die Beteiligten bemühen, Konflikte mit den Verpflichtungen der Ukraine im Rahmen ihres Beitritts zur Europäischen Union oder ihren Verpflichtungen im Rahmen von Vereinbarungen mit internationalen Geldinstituten und anderen offiziellen Gläubigern zu vermeiden.

7. Das Fondsabkommen wird unter anderem eine Bekräftigung enthalten, dass sowohl das Fondsabkommen als auch die darin vorgesehenen Aktivitäten kommerzieller Natur sind.

Das Fondsabkommen muss vom Parlament der Ukraine gemäß dem ukrainischen Gesetz »Über internationale Verträge der Ukraine« ratifiziert werden.

8. Das Fondsabkommen wird besonderes Augenmerk auf die Kontrollmechanismen legen, die verhindert werden, dass Strafmaßnahmen und andere Beschränkungen geschwächt, verletzt oder umgangen werden.
9. Der Wortlaut des Fondsabkommens wird unverzüglich von Arbeitsgruppen unter dem Vorsitz bevollmächtigter Vertreter der Regierung der Ukraine und der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ausgearbeitet. Die für die Vorbereitung des Fondsabkommens auf der Grundlage dieses bilateralen Abkommens zuständigen Vertreter sind: von der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika: das Finanzministerium; von der Regierung der Ukraine: das Finanzministerium und das Wirtschaftsministerium.
10. Dieses bilaterale Abkommen und das Fondsabkommen werden wesentliche Bestandteile der Gesamtstruktur bilateralen und multilateralen Abkommen sowie konkrete Schritte zur Schaffung eines dauerhaften Friedens und zur Stärkung der wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Resilienz darstellen und die in der Präambel dieses bilateralen Abkommens dargelegten Ziele zum Ausdruck bringen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika unterstützt die Bemühungen der Ukraine, die für die Schaffung eines dauerhaften Friedens erforderlichen Sicherheitsgarantien zu erhalten. Die Beteiligten werden sich bestrebt zeigen, alle erforderlichen Schritte zum Schutz gegenseitiger Investitionen zu ergreifen, wie im Fondsabkommen festgelegt.

11. Dieses bilaterale Abkommen ist verbindlich und wird von jedem Beteiligten gemäß nationaler Bestimmungen umgesetzt. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und die Regierung der Ukraine verpflichten sich, unverzüglich mit den Verhandlungen über das Fondsabkommen zu beginnen.

Quelle: *The Kyiv Independent*. »Exclusive: The full text of the US-Ukraine mineral deal«, 26. Februar 2025, <https://kyivindependent.com/exclusive-the-full-text-of-the-final-us-ukraine-mineral-agreement/>. Bei diesem Text handelt es sich um eine Hilfsübersetzung der Ukraine-Analysen, die lediglich zur Orientierung dient.

KOMMENTAR

Europas Rüstungsindustrie im Stresstest: Warum die Unterstützung der Ukraine stockt

Esther Locher (Universität Zürich und Ukraine-Zentrum der Universität Tartu)

Hausgemachte Probleme in Europas Rüstungsindustrie

Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine versetzte Europa einen Schock und löste tiefe Bestürzung und Besorgnis aus. Während ein Großteil der europäischen Länder unverzüglich humanitäre Hilfe leistete, bleibt die militärische Unterstützung, insbesondere Waffenlieferungen, ein ständiges Diskussionsthema. Länder wie Deutschland zeigten sich anfänglich zögerlich und begründeten ihre Zurückhaltung mit der Angst vor einer Eskalation des Kriegs. Doch diese politischen Gründe erklären die stockende militärische Unterstützung Euro-

pas für die Ukraine nur teilweise. Tatsächlich gibt es zahlreiche wirtschaftliche Faktoren in der europäischen Rüstungsindustrie, die eine umfassendere Unterstützung erschweren. Diese reichen von unzureichenden Produktionskapazitäten in einem jahrzehntelang unterfinanzierten Sektor bis hin zu fehlendem Know-how und mangelnder Koordination.^[1]

Die Unterstützung der Ukraine im Krieg gegen Russland hat Europas Rüstungsindustrie vor massive Herausforderungen gestellt, die die Unterstützung der Ukraine mit Rüstungsgütern erschwerte. Der Krieg legte auch langfristige strukturelle Schwächen offen, die sich

insgesamt auf Europas Sicherheits- und Verteidigungspolitik auswirken.

Nach dem Ende des Kalten Krieges hat Europa seine Verteidigungsindustrie vernachlässigt, so dass die europäischen Staaten heute nicht auf einen Krieg mit hoher Intensität und hohem Nachschubbedarf vorbereitet sind. Diese Tendenz wird deutlich, wenn man die vom Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI) veröffentlichten Daten zu den 100 größten Rüstungsproduzenten im Jahr 2022 betrachtet.[2] Schnell wird deutlich, dass die Rüstungsproduktion überwiegend von Unternehmen aus den USA, Russland und China dominiert wird. Europäische Rüstungsunternehmen sind deutlich unterrepräsentiert und rangieren mit ihren Produktionsleistungen meist auf den hinteren Plätzen der Rangliste.

Die bereits an die Ukraine erfolgten Lieferungen von Waffen, Ausrüstung und Munition haben die eigenen Bestände zudem erheblich reduziert, was die bestehenden Schwächen der Industrie verdeutlicht. Die russische Invasion der Ukraine im Jahr 2022 führte zwar zu einem sprunghaften Anstieg der europäischen Verteidigungsausgaben und Investitionen in die Rüstungsindustrie, doch trotz dieser Mehrausgaben bleibt Europa bei zentralen Waffensystemen wie Mehrfachraketenwerfern und gepanzerten Fahrzeugen auf die USA angewiesen und kämpft weiterhin mit Schwierigkeiten, den ukrainischen Bedarf an Waffen und Ausrüstung zu decken.

Vielseitige Gründe für die europäische Schwäche

Erstens verfügt die europäische Rüstungsindustrie über eine unzureichende Produktionskapazität und ist nicht in der Lage, die erschöpften Lagerbestände wieder aufzufüllen, geschweige denn, die von der Ukraine benötigten Mengen schnell genug zu produzieren. Zusätzlich fordern moderne Waffensysteme komplexe Fertigungsschritte und spezialisierte Technologien, was zu langen Produktionszyklen führt. Die Abhängigkeit von Rohstoffen, die teilweise aus Drittstaaten wie China importiert werden müssen, verschärft die Situation.[3] Die Europäische Union hat zwar Maßnahmen ergriffen, um die Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten und Rohstoffquellen zu reduzieren, doch bestehen weiterhin Engpässe – insbesondere bei Munitionsprodukten wie Sprengstoff, Granaten und Raketen.[4]

Zweitens bleiben EU-Investitionen in die Beschaffung trotz der jüngsten Zuwächse im internationalen Vergleich nach wie vor gering. Der Europäische Verteidigungsfonds, den die Europäische Kommission 2017 eingerichtet hat, verfügt über ein Budget von acht Milliarden Euro für den Zeitraum 2021 bis 2027.[5] In den USA sind allein die jährlichen Mittel für die Forschung im Rüstungsbereich etwa viermal so hoch.[6]

Drittens ist es irreführend von einer gemeinsamen europäischen Verteidigungsindustrie zu sprechen, da

eine solche schlicht nicht existiert. Die Rüstungsindustrie ist stark fragmentiert. Nationale Sicherheitsinteressen werden oft über gemeinsame EU-Prioritäten gestellt, was die Entwicklung einer gemeinsamen Verteidigungspolitik behindert. Gleichzeitig führt dies zur Entwicklung einer Vielzahl unterschiedlicher Waffensysteme, was die Effizienz mindert und Skaleneffekte verhindert. Zum Vergleich: Während die US-Armee nur eine begrenzte Anzahl an Waffensystemen einsetzt, sind es in Europa über 150 – fast sechsmal so viele.[7]

Ein weiterer einflussreicher Faktor sind die USA und ihre dominierende Rolle in der Rüstungsproduktion. Die USA streben traditionell die Sicherung ihrer Überlegenheit in der militärischen Produktion an, und der immense sowie rasche Rüstungsbedarf der Ukraine verstärkt ihre Dominanz als führender Waffenexporteur.

Trotz dieser Herausforderungen gibt es mittel- bis langfristig auch positive Entwicklungen. Ein Beispiel hierfür ist die Einweihung einer Munitionsfabrik im niedersächsischen Unterlüß Anfang 2025, an der die Staats- und Regierungschefs Deutschlands und Dänemarks teilnahmen.[8] Zudem soll das Rheinmetall-AG-Werk in Norddeutschland jährlich etwa 200.000 Stück Artilleriemunition sowie Sprengstoff und möglicherweise auch Sprengköpfe herstellen. Dies reicht allerdings bei weitem nicht für den ukrainischen Bedarf, der nach Angaben Kyjiws bei 75.000 Artilleriegeschossen pro Monat liegt.[9]

Um die Produktionskapazität nachhaltig auf eine solide Grundlage zu stellen, muss eine verstärkte inner-europäische Kooperation angestrebt werden. Eine verstärkte Zusammenarbeit würde Redundanzen verringern und die Entwicklung von EU-Standardlösungen fördern. Initiativen wie PESCO (Permanent Structured Cooperation), sind Schritte in die richtige Richtung, aber die nationalen Sektoren müssen noch stärker zusammenarbeiten. PESCO ist ein vertragsbasiertes Rahmenwerk für die 26 teilnehmenden Mitgliedstaaten, das ihnen ermöglicht, gemeinsam militärische Fähigkeiten zu planen, zu entwickeln und in kooperative Rüstungsprojekte zu investieren. Zudem soll es die Einsatzbereitschaft und den Beitrag der Streitkräfte stärken.[10]

Die Europäische Union sollte zusammen mit den Mitgliedstaaten und der Rüstungsindustrie spezifische Schwerpunkte festlegen, um die Versorgung mit modernen Waffensystemen und Munition zu verbessern. Schlussendlich benötigt die Verteidigungsindustrie langfristige Planungsgrundlagen, um auf Krisen wie Lieferkettenprobleme oder Rohstoffknappheit reagieren zu können. Wichtig ist auch, dass die EU die Regeln des Binnenmarktes durchsetzt, um staatlichen Protektionismus im Verteidigungsbereich zu unterbinden. Zugleich kann sie regulatorische Anreize für die Forschungsförderung oder Steuererleichterungen bieten.

Zudem sollten westeuropäische Rüstungsunternehmen dazu ermutigt werden, ihre Lieferketten und die Produktionsstätten nach Osteuropa auszuweiten. Insbesondere Deutschland hat jüngst angekündigt, mit ukrainischen Waffenproduzenten zu kooperieren. Damit wird auch die Rüstungsproduktion direkt in der Ukraine gestärkt.

Fazit und Ausblick

Die europäischen Rüstungsunternehmen haben in der aktuellen Krise Handlungsfähigkeit bewiesen, doch die strukturellen Schwächen sind unübersehbar. Um eine nachhaltige Unterstützung der Ukraine und die eigene Sicherheit Europas zu gewährleisten, bedarf es einer strategischen Neuausrichtung. Der Krieg in der Ukraine ist nicht nur ein Test für militärische Fähigkeiten, sondern auch ein Weckruf für die europäische Verteidigungsindustrie.

Unabhängig von einem möglichen Waffenstillstand bleibt die Notwendigkeit bestehen, die Produktionskapazitäten zu stärken. Selbst wenn die heiße Phase des Krieges in der Ukraine endet, bleibt die Bedrohung durch Russland bestehen – sei es in Form erneuter militärischer Eskalationen oder durch hybride Kriegsführung. Ein abrupter Rückgang der Rüstungsproduktion würde daher langfristige Risiken für die Verteidigungs-

fähigkeit Europas mit sich bringen. Vielmehr könnte die gegenwärtige Krise als Ausgangspunkt dienen, um eine nachhaltige industrielle Basis zu schaffen, die nicht nur auf akute Krisen reagiert, sondern strategische Autonomie sichert.

Darüber hinaus verdeutlicht der Konflikt, dass Europa langfristig nicht auf die USA als Hauptlieferanten militärischer Schlüsseltechnologien angewiesen sein sollte. Die Wiederwahl Trumps wird die transatlantische Rüstungsk Kooperation voraussichtlich weiter erschweren. In einigen Bereichen, insbesondere bei Munition, gepanzerten Fahrzeugen und Luftabwehrsystemen, ist eine größere Eigenständigkeit notwendig. Hierfür wäre eine gezieltere europäische Koordination erforderlich, auch wenn eine vollständige Harmonisierung der Rüstungsproduktion unrealistisch bleibt.

Die gute Nachricht ist, dass Europa über die gesamte Bandbreite an Rüstungsunternehmen verfügt, um eine autonome Verteidigung zu gewährleisten und die Ukraine gezielt zu unterstützen – vorausgesetzt, Produktion und Beschaffung werden konsequent ausgeweitet. Es kommt jetzt darauf an, die richtigen Anreize zu setzen, um eine langfristig belastbare Verteidigungsindustrie aufzubauen, die nicht nur auf akute Bedrohungen reagiert, sondern Europa strategisch absichert.

Anmerkung: Der Text wurde am 21. Februar 2025 abgeschlossen.

Über die Autorin:

Esther Locher ist Masterstudentin der Politikwissenschaft an der Universität Zürich und derzeit Praktikantin am Ukraine-Zentrum der Universität Tartu. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf Sicherheits- und Konfliktstudien.

Lesetipps

- Alvarez-Couceiro, Paula. 2024a. »Eine fragmentierte Rüstungsindustrie – Europas strategischer Nachteil«. SIRIUS – Zeitschrift für Strategische Analysen 8 (1): 39–49. <https://doi.org/10.1515/sirius-2024-1004>.
- Europäische Kommission. 2024. »Erste Industriestrategie für den Verteidigungsbereich«. Text. European Commission – European Commission. 5 March 2024. https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip_24_1321.
- Grgić, Gorana. 2024. »Daran scheitert Europas Rüstungsindustrie | Der Pragmaticus«. 4. Oktober 2024. <https://www.derpragmaticus.com/r/europas-ruestungsindustrie>.
- Schreer, Ben. 2024. »Europas Rüstungsbeschaffung Seit Dem Ukrainekrieg: Eine Neubewertung«. IISS. 2024. <https://www.iiss.org/online-analysis/military-balance/2024/10/europas-ruestungsbeschaffung-seit-demukrainekrieg-eine-neubewertung/>.
- ZDF Heute. 2025. »Ukraine: Europäer wollen mit mehr Rüstung helfen«. ZDFheute. 14. Januar 2025. <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/ausland/ukraine-hilfe-ruestungsindustrie-krieg-russland-100.html>.

Verweise

- [1] <https://www.derpragmaticus.com/r/europas-ruestungsindustrie>
- [2] <https://www.sipri.org/publications/2023/sipri-fact-sheets/sipri-top-100-arms-producing-and-military-services-companies-2022>
- [3] <https://www.iiss.org/online-analysis/military-balance/2024/10/europas-ruestungsbeschaffung-seit-dem-ukrainekrieg-eine-neubewertung/>
- [4] <https://www.euractiv.de/section/eu-aussenpolitik/news/eu-foerdert-ruestungsprojekte-im-wert-von-zwei-milliarden-euro/>
- [5] https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip_24_1321
- [6] <https://www.iiss.org/online-analysis/military-balance/2024/10/europas-ruestungsbeschaffung-seit-dem-ukrainekrieg-eine-neubewertung/>
- [7] <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/eu-verteidigung-usa-100.html>
- [8] <https://www.nordschleswiger.dk/de/daenemark-politik/mehr-munition-mette-frederiksen-beim-spatenstich-deutschland>
- [9] <https://www.derpragmaticus.com/r/europas-ruestungsindustrie>
- [10] <https://www.pesco.europa.eu/>

Rüstungsindustrie in Europa

Die Verteidigung Europas ohne die Vereinigten Staaten: eine erste Bedarfseinschätzung

Europa könnte kurzfristig 300.000 zusätzliche Soldaten und eine jährliche Erhöhung der Verteidigungsausgaben um mindestens 250 Milliarden Euro benötigen, um eine russische Aggression abzuwehren. Das ist die wichtigste Schlussfolgerung einer Analyse, die Alexandr Burilkov und Guntram B. Wolff bei Bruegel am 21. Februar 2025 veröffentlicht haben.

Europas Priorität sollte es sein, die Ukraine weiterhin zu unterstützen, da die ukrainische Armee derzeit das wirksamste Abschreckungsmittel gegen einen russischen Angriff auf die EU darstellt. Europa sollte dabei in der Lage sein, die US-Militärhilfe für die Ukraine zu ersetzen, was zusätzliche Kosten von 0,12 Prozent des BIPs der EU erfordern würde und somit eine machbare Größenordnung darstellt. Im Falle eines Friedensabkommen zwischen der Ukraine und Russland müsste Europa seine militärische Aufrüstung massiv beschleunigen. Die Autoren schätzen, dass Europa Kapazitäten schaffen muss, die der Kampfkraft von 300.000 US-Soldaten entsprechen, der Schwerpunkt sollte dabei auf mechanisierten und gepanzerten Einheiten liegen. Dies würde in etwa 50 neuen europäischen Brigaden entsprechen. Dabei gilt es zu beachten, dass die Kampfkraft von 300.000 US-Soldaten größer ist als jene einer gleichen Anzahl europäischer Soldaten. Europa muss deswegen entweder die Truppenstärke deutlich erhöhen oder die militärische Koordination ihrer stark fragmentierten Streitkräfte deutlich verbessern. Um eine glaubwürdige Abschreckung Russlands sicherzustellen, benötigt Europa eine erhebliche Menge an militärischer Ausrüstung, darunter mindestens 1.400 Panzer, 2.000 Infanterie-Kampffahrzeuge und 700 Artilleriegeschütze. Außerdem muss die militärische Rüstungsproduktion europaweit gesteigert werden. Europaweite Beschaffung und mehr Wettbewerb können dabei die Kosten senken. Die europäischen Verteidigungsausgaben müssen von derzeit etwa 2 Prozent des BIP deutlich steigen. Erste Schätzungen deuten auf eine Erhöhung um etwa 250 Milliarden Euro pro Jahr hin auf etwa 3,5 Prozent des BIP. Diese Ausgaben sollten kurzfristig durch Schulden finanziert werden. Deutschland muss eine Führungsrolle übernehmen und seine nationalen Verteidigungsausgaben deutlich erhöhen. Insgesamt kommt die Analyse zu dem Schluss, dass Europa seine Verteidigungsfähigkeit erheblich steigern muss, um auf eine mögliche russische Bedrohung zu reagieren, insbesondere wenn sich die USA sicherheitspolitisch aus Europa zurückziehen. Die dramatische Lage erfordert erhöhte Verteidigungsausgaben, verbesserte militärischer Koordination und eine Steigerung der europäischen Rüstungsproduktion.

Quelle: Alexandr Burilkov und Guntram B. Wolff. »Defending Europe without the US: first estimates of what is needed.« 21. Februar 2025, <https://www.bruegel.org/analysis/defending-europe-without-us-first-estimates-what-needed>.

Kriegstüchtig in Jahrzehnten: Europas und Deutschlands langsame Aufrüstung gegenüber Russland, Kiel Report No. 1, 2024

Der Krieg ist zurück in Europa, und je länger er andauert, desto mehr gewinnt die Frage der Aufrüstung an zentraler Bedeutung. Dieser Bericht stellt fest, dass die Kapazitäten der russischen Rüstungsindustrie in den letzten zwei Jahren stark angestiegen sind, und zwar weit über das Niveau der russischen Materialverluste in der Ukraine hinaus. Derweil schreitet der Aufbau der deutschen Kapazitäten nur langsam voran. Wir dokumentieren Deutschlands militärische Aufrüstung in einem neuen Kiel Military Procurement Tracker und stellen fest, dass Deutschland seinen Bestand an militärischen Kapazitäten in den anderthalb Jahren nach Februar 2022 nicht nennenswert erhöht und erst Ende 2023 beschleunigt hat. Angesichts der massiven Abrüstung Deutschlands in den letzten Jahrzehnten und der aktuellen Beschaffungsgeschwindigkeit wird Deutschland bei einigen wichtigen Waffensystemen erst in etwa 100 Jahren das Rüstungsniveau von 2004 erreichen. Berücksichtigt man die Rüstungsverpflichtungen gegenüber der Ukraine, sinken einige deutsche Kapazitäten sogar. Der neue Tracker liefert detaillierte Informationen über Stückzahlen, Auftragswert, voraussichtliche Liefertermine sowie über die Unternehmen, von denen Deutschland beschafft. Die Situation der langsamen und unzureichenden Beschaffung kann und muss behoben werden. Ein Scheitern bei der Abschreckung würde die Wahrscheinlichkeit eines kostspieligen Krieges erhöhen. Anstatt dass Deutschland eine »Kriegswirtschaft« betreibt, wie einige argumentiert haben, muss der deutsche Verteidigungshaushalt dauerhaft und glaubwürdig erhöht werden. Eine höhere und glaubwürdige langfristige Nachfrage wird zu steigenden Lieferkapazitäten führen. Eine langfristige europäische Rüstungsstrategie ist notwendig. Deutschland und Europa müssen sich auf Schnelligkeit bei der Beschaffung, auf Kosteneffizienz durch Größenvorteile in einem integrierten europäischen

Markt, auf Innovation und auf technologische Überlegenheit konzentrieren. Die Verfolgung der militärischen Ausrüstung ist für die Sicherheit des Kontinents unerlässlich.

Quelle: Der vollständige Bericht von Guntram B. Wolff, Alexandr Burilkov, Katelyn Bushnell und Ivan Kharitonov ist im englischen Original unter diesem Link abrufbar: <https://www.econstor.eu/handle/10419/306225>.

Was kostet es, die Ukraine nicht zu unterstützen? Kiel Policy Brief, 179, 11/2024

In den letzten Wochen sind in Deutschland und anderen Ländern politische Stimmen laut geworden, die sich für eine Reduzierung oder ein Ende der militärischen Unterstützung für die Ukraine aussprechen. Die Befürworter argumentieren, dass die für die Militärhilfe bereitgestellten Mittel den Krieg verlängern und stattdessen für inländische Zwecke verwendet werden sollten. Dieser Policy Brief vergleicht die (bisher geringen) Kosten der militärischen Unterstützung für die Ukraine mit den zu erwartenden Kosten, für den Fall, dass die Ukraine nicht weiter unterstützt wird. Das bisherige Niveau der jährlichen deutschen Militärhilfe für die Ukraine entspricht im Durchschnitt etwa 0,1 % des deutschen BIP. In unseren Szenarien schätzen wir die Kosten einer Beendigung der Unterstützung für die Ukraine auf 1–2 % des jährlichen BIP in den nächsten fünf Jahren. Die Einstellung der Hilfe für die Ukraine würde somit in den nächsten Jahren zu wirtschaftlichen Kosten für Deutschland führen, die 10- bis 20-mal höher sind als das bisherige durchschnittliche Niveau der militärischen Unterstützung.

Quelle: Der vollständige Policy Brief von Johannes Binder und Moritz Schularick ist unter diesem Link abzurufen: <https://www.ifw-kiel.de/de/publikationen/was-kostet-es-die-ukraine-nicht-zu-unterstuetzen-33411/>.

Die Unterstützung der Ukraine ist eine Investition in die Sicherheit Europas, Kiel Focus, 02/2025

Johannes Binder und Moritz Schularick (Kiel Institut für Weltwirtschaft)

Die amerikanische Delegation auf der Münchner Sicherheitskonferenz hat eines unmissverständlich klar gemacht: Europa muss sich künftig selbst um seine Sicherheit kümmern. Die Zeiten, in denen wir uns auf die uneingeschränkten Sicherheitsgarantien der USA verlassen konnten, sind vorerst vorbei.

Mehr als zuvor liegt es jetzt an den Europäern, für ihre eigene Sicherheit einzustehen.

Angesichts der russischen Aggression braucht es dafür vor allem militärische Abschreckung und eine starke Ukraine. Ein zentraler Baustein dafür ist die Fähigkeit der Ukraine, sich selbst zu verteidigen. Wie wir im November gezeigt haben (»Was kostet es, die Ukraine nicht zu unterstützen?«), wären die Kosten im Falle eines russischen Sieges ungefähr um den Faktor 10 höher als das, was wir aktuell an Militärhilfe leisten. Mit ca. 4,1 Mrd. Euro (0,1 Prozent des BIP) pro Jahr sind Deutschlands Kosten für die Militärhilfe überschaubar und werden beispielsweise von den Bundeszuschüssen zur Rente (ca. 100 Mrd. Euro) um ein Vielfaches übertroffen. Selbst ein Wegfall der US-amerikanischen Militärhilfe für die Ukraine (ca. 20 Mrd. Euro pro Jahr) wäre für ein entschlossenes Europa leicht zu ersetzen. Die Lücke würde etwa 0,1 Prozent des BIP der EU entsprechen. Deutschland kann und sollte daher seine Unterstützung für die Ukraine auch unter ökonomischen Gesichtspunkten deutlich erhöhen. Während des Golfkriegs in den 90er Jahren etwa steuerte Deutschland 0,6 Prozent seiner Wirtschaftskraft zur Befreiung Kuwaits bei.

Notwendige Kapazitäten in europäischer Rüstungsindustrie aufbauen

Sollten die USA ihre Ankündigungen wahr machen und die Sicherheit Europas in Zukunft weitgehend den Europäern allein überlassen, würden die möglichen Kosten für Deutschland im Falle eines russischen Sieges sogar noch weiter steigen. Deutschland und Europa müssten dann die Abschreckung gegenüber Russland gewährleisten, ohne auf die bisherigen amerikanischen Sicherheitsgarantien zurückgreifen zu können. Insbesondere die amerikanischen Fähigkeiten in den Bereichen Raketenabwehr, Luftverteidigung und Luftüberlegenheit wären nicht leicht zu ersetzen. Ein russischer Sieg, ob auf dem Schlachtfeld oder am Verhandlungstisch, würde der Welt signalisieren, dass militärische Aggression und völkerrechtswidrige Angriffskriege eine erfolgreiche Strategie zur Durchsetzung politischer Ziele sein können. Autokraten in aller Welt könnten sich daran ein Beispiel nehmen, und die Gefahr weiterer Kriege in der Welt würde zunehmen. Gerade in Europa würde die Gefahr einer weiteren militärischen Eskalation steigen, insbesondere dann, wenn wir nach einem Rückzug der USA allein einem militärisch erfolgreichen Russland gegenüberstünden. Um dies

zu verhindern, müssen Deutschland und Europa schnell die notwendigen Kapazitäten in der europäischen Rüstungsindustrie aufbauen und die Ukraine in die Lage versetzen, ihre eigene Produktion zu steigern. Nur so kann Europa eine glaubwürdige Abschreckung aufbauen und gleichzeitig die Ukraine gegen die russische Aggression unterstützen.

Multiplikatoreffekt von Verteidigungsausgaben

Wirtschaftlich ist der Westen dazu in der Lage, auch ohne die USA. Allein das BIP der EU ist neunmal größer als das russische, die Industrieproduktion der EU beträgt mehr als das Fünffache. Angemessene Sicherheitsausgaben sind deswegen keine Frage der ökonomischen Möglichkeiten, sondern des politischen Willens. Für die nächste Bundesregierung wird deshalb die deutliche Erhöhung der Investitionen in die Sicherheit und Unterstützung der Ukraine daher eine der dringlichsten Aufgaben sein. Um die Finanzierung zu gewährleisten, müssen alle demokratischen Parteien zusammenarbeiten. Unsere Freiheit und unsere Sicherheit dürfen weder aus Parteikalkül noch für das Festhalten an selbst gemachten Regeln wie der Schuldenbremse aufs Spiel gesetzt werden. Eine solche Erhöhung der Verteidigungsausgaben könnte außerdem wichtige Impulse für das lahrende Wachstum in Deutschland und Europa bedeuten. Eine Studie aus unserem Haus zeigt, dass der sogenannte Multiplikatoreffekt von Verteidigungsausgaben auf das BIP-Wachstum bei etwa 1 liegt. Anders ausgedrückt: Würden 100 Milliarden Euro zusätzlich in unsere Sicherheit fließen, würde sich auch das BIP um etwa 100 Milliarden Euro erhöhen, insbesondere dann, wenn im Inland produziert wird und die Investitionen in neue Technologien fließen, die der gesamten Wirtschaft Impulse verleihen. Deutschland sollte deshalb jetzt gemeinsam mit europäischen Partnern vorangehen, in europäische Sicherheit investieren und der Ukraine ermöglichen, sich selbst zu verteidigen. Jetzt gilt mehr als je zuvor: Die Unterstützung der Ukraine ist eine Investition in die Sicherheit Europas.

Quelle: Der Beitrag wird mit Genehmigung des IfW hier zweitveröffentlicht, das Original ist unter diesem Link abrufbar: <https://www.ifw-kiel.de/de/publikationen/kiel-focus/die-unterstuetzung-der-ukraine-ist-eine-investition-in-die-sicherheit-europas/>.

Wie ein neuer Krieg in Europa noch zu verhindern ist. Ein Fünfpunkteplan von Claudia Major, Carlo Masala, Christian Mölling und Jana Puglierin, 18. Februar 2025

Wenn die Europäer den nächsten Krieg in Europa verhindern wollen, wenn sie am Tisch sitzen wollen, wenn Russland und die USA über die Zukunft Europas verhandeln, dann müssen sie schnell ein Konzept vorlegen, das Moskau und Washington beeindruckt. Die Autor:innen fordern ein Aktionsprogramm mit klarem Zeitplan. Ziel sollte die Stärkung der Ukraine, die Verbesserung der europäischen Verteidigungsfähigkeit und die Erhöhung der Abschreckung gegenüber Russland sein.

Der Fünfpunkteplan der Sicherheitsexpert:innen umfasst:

- 1) Stärkung der Ukraine, um sie in der aktuellen dramatischen Lage zu befähigen, sich so gut wie möglich zu verteidigen und für sie inakzeptable Vorschläge abzuwehren. Dies könnte etwa erreicht werden durch weitere Sanktionen, die Nutzung eingefrorener russischer Vermögenswerte, um dadurch in diesem Jahr 40 Milliarden Euro für die Ukraine bereitzustellen und für die Zukunft 0,25 Prozent des EU-Bruttoinlandsprodukts für die Ukraine zu investieren.
- 2) Definition der Grundzüge eines Waffenstillstands. Dazu gehört der Verlauf einer Waffenstillstandslinie, einer demilitarisierten Zone und mögliche regionale Streitkräftebegrenzungen, die alle die Größe und das Risiko für europäische Beiträge zur Absicherung beeinflussen. Gleichzeitig müssen die Europäer sich auf umfassendere russische Forderungen zu Europas Sicherheitsordnung in Verhandlungen vorbereiten und festlegen, was für sie nicht verhandelbar ist.
- 3) Die Europäer sollten die transatlantische Zeitenwende in greifbare Verteidigungsfähigkeit umsetzen. Eine Selbstverpflichtung auf 3 Prozent oder mehr wäre ein klares Zeichen an Russland, USA und die eigene Öffentlichkeit, dass Verteidigung Priorität hat.
- 4) Europa braucht einen Transformationsplan für die eigene Verteidigung. Die Europäer müssen einen Plan mit den USA verhandeln, in welcher Zeit sie die konventionelle Verteidigungsfähigkeit Europas übernehmen. Besonderes Augenmerk sollte dabei auf die nukleare Komponente der Abschreckung gelegt werden.
- 5) Stabile Absprachen zwischen den USA, der EU und der NATO, wer legitim und dauerhaft in welchen Bereichen führt und wer über Ziele und über den Einsatz von Militär entscheidet.

Quelle: Der vollständige Meinungsbeitrag ist am 18. Februar 2025 im SPIEGEL erschienen und unter folgendem Link abrufbar: <https://www.spiegel.de/ausland/ukraine-krieg-ein-sofortprogramm-gegen-die-ausweitung-des-krieges-a-98528458-9eb0-4584-8656-c02372b65bca>.

Europäische Anleihen zur Finanzierung der gemeinsamen Verteidigung: Funktionsweise, Chancen und Risiken

Der Chefökonom des Centre for European Reform (CER) Sander Tordoirdiskutiert in seinem Artikel für Internationale Politik Quarterly die mögliche Ausgabe von gemeinsamen europäischen Anleihen zur Finanzierung steigender Militärausgaben. Tordoird argumentiert, dass diese Anleihen die europäische Verteidigungsfähigkeit beschleunigen, die Koordination innerhalb der Union verbessern und die Effizienz der Militärausgaben steigern könnten. Die gemeinsame Aufnahme von Schulden hat mehrere Vorteile: Insgesamt blieben die Schuldenstände im Schnitt niedriger, die Kosten von Krediten seien im Vergleich zu den USA ebenfalls niedriger, und durch den Zwang, die Ausgaben zu koordinieren, könnten Effizienzsteigerungen erzielt und Trittbrettfahrerverhalten von einzelnen Mitgliedsstaaten vermieden werden. Allerdings betont der Autor auch die damit verbundenen, teils schmerzhaften Kompromisse, darunter Steuererhöhungen oder neue nationale Garantien. Zudem hebt Tordoird hervor, dass Europa eine offene Debatte darüber führen müsse, wofür das zusätzliche Geld ausgegeben werden solle und wie es effektiv eingesetzt werden könne. Tordoird kommt zu dem Schluss, dass europäische Anleihen zur Finanzierung steigender Rüstungsausgaben zwar einen wesentlichen Beitrag zur Kriegstüchtigkeit Europas leisten können, aber kein Wundermittel sind.

Quelle: Sander Tordoird. *How European Defense Bonds Could Work*. *Internationale Politik Quarterly*, 13. Februar 2025, <https://ip-quarterly.com/en/how-european-defense-bonds-could-work>.

DOKUMENTATION

Der Konflikt zwischen dem ukrainischen Verteidigungsministerium und der Rüstungsbeschaffungsbehörde / Die Sicht der ukrainischen Zivilgesellschaft auf Korruption in der Rüstungsbeschaffung

Die ukrainische Beschaffungsagentur für Rüstungsgüter (BfR), Libmod-Newsletter, 6. Februar 2025

Wechsel an der Spitze der Rüstungsbeschaffungsbehörde

Im Sommer 2022 gründete das ukrainische Verteidigungsministerium mit Unterstützung westlicher Partner die Beschaffungsagentur für Rüstungsgüter (BfR). Sie sollte die Armee mit Munition, Fahrzeugen und Ausrüstung versorgen, doch die Ergebnisse blieben hinter den Erwartungen zurück. Nach anhaltender Kritik wurde die Leiterin der Agentur entlassen. Ukrainische Medien analysieren die Ursachen des Scheiterns.

»Die Frontlinie würde längst in der Westukraine verlaufen«

Serhii Rakhmanin, Mitglied des Verteidigungsausschusses im ukrainischen Parlament, erläutert im Podcast der Ukrainska Prawda, warum die Arbeitsweise der Beschaffungsagentur in der Kritik stand:

»Nehmen wir [zum Beispiel] den Bedarf des Generalstabs [...] und schauen uns die kritischen Munitionsarten an, die die Beschaffungsagentur in einem Jahr geliefert hat.

Von einer Munitionsart hat diese Agentur mit 300 Mitarbeitenden, hohen Gehältern, großer Unabhängigkeit [...] und enormen Möglichkeiten in einem Jahr gerade so viel geliefert, dass es für knapp drei Monate reicht. Bei einer zweiten Munitionsart [reicht die in einem Jahr gelieferte Menge] für etwas mehr als einen Monat. Bei einer dritten eine Woche, bei einer vierten vier Tage, bei einer fünften einen Tag und bei einer sechsten gerade einmal für vier Stunden Gefecht. [...]

Das sind Zahlen, über die sich schwer streiten lässt, weil sie zeigen, wie [in]effektiv die BfR als Beschaffer arbeitet. Wenn die Streitkräfte nur mit dem [Material] kämpfen würden, das die Agentur bereitstellt, würde die Frontlinie längst hinter [dem Fluss] Sbrutsch [in der Westukraine] verlaufen.«

»Der Generalstab kämpft nicht mit Facebook-Likes«

Auch Forbes berichtet kritisch über die Ineffizienz der BfR unter der früheren Leitung:

»Der Skandal um die Suspendierung [der ehemaligen Leiterin der BfR Maryna] Bezrukova sei ein erzwungener Reputationsverlust für [Verteidigungsminister Rustem] Umerov, um Probleme bei der Beschaffung für die Streitkräfte 2025 zu vermeiden, so ein Gesprächspartner [von Forbes]. »Bezrukova genießt breite öffentliche Unterstützung, aber der Generalstab kämpft nicht mit Facebook-Likes«, erklärt er.

Die BfR habe unter Bezrukovas Führung zwar transparent, aber langsam gearbeitet, sagt ein ukrainischer Drohnenhersteller, der anonym bleiben möchte. Sein Unternehmen erhielt Ende Januar 2025 den Zuschlag für die Lieferung von Aufklärungsdrohnen bis zum 1. April. »Wir wissen, dass wir das nicht rechtzeitig schaffen und eine Strafe zahlen müssen, aber anders funktioniert das System nicht«, klagt er.

Ein anderer Drohnenhersteller hält es für falsch, Bezrukova allein die Schuld zu geben. »Es gibt immer noch keine klaren Prozesse und Entscheidungsverfahren für die Beschaffung von Waffen. Der Abschluss von Verträgen hängt von der Genehmigung des Generalstabs, der Streitkräfte und der zuständigen Abteilung im Verteidigungsministerium ab, nicht allein von der Beschaffungsagentur«, erklärt er. »Bezrukova hätte das alles ignorieren können, um die Prozesse zu beschleunigen, aber sie hat es nicht riskiert, weil das strafrechtliche Konsequenzen gehabt hätte.«

»Nicht zusehen, wie eine für den Staat sehr wichtige Agentur zusammenbricht«

Nach der Entlassung von Bezrukova wurde Arsen Zhumadilov, Leiter des weithin als erfolgreich angesehenen Beschaffungsamtes für nicht-letale Ausrüstung der Armee im Hinterland, zum kommissarischen Leiter der BfR ernannt. In einem Interview mit Babel äußerte er sich dazu:

»Macht mir diese Situation Angst? Ist sie angenehm? Nein, sie ist nicht angenehm. Aber unter diesen Umständen konnte ich unmöglich »Nein« sagen. Ich fände es unverantwortlich, tatenlos zuzusehen, wie eine für den Staat sehr wichtige Agentur zusammenbricht.«

Quelle: Bei diesem Beitrag handelt es sich um Ausschnitte aus der Libmod Presseschau vom 6.2.2025, der Artikel in voller Länge unter: <https://ukraineverstehen.de/presseschau-us-gelder-fuer-lebenswichtige-projekte-eingefroren/>

Der ukrainische Verteidigungsminister Umerow hat die Unabhängigkeit der Rüstungsbeschaffungsbehörde mit der Zustimmung von Jermak zerstört, AntAC Newsletter vom 5. Februar 2025

Nach zwei Wochen Durcheinander und regelwidrigen Verhaltens durch das ukrainische Verteidigungsministerium entließ Verteidigungsminister Rustem Umerow am 31. Januar Maryna Besrukowa, die Leiterin der Beschaffungsagentur für Rüstungsgüter (BfR). Eine Woche zuvor hatte der Minister den Aufsichtsrat der BfR aufgelöst, indem er zwei vom Verteidigungsministerium ernannte Aufsichtsratsmitglieder abberief.

Umerows Vorgehen steht im Widerspruch zu der rechtmäßigen Entscheidung des Aufsichtsrats der BfR vom 21. Januar, den Vertrag mit Besrukowa zu verlängern. Die Entscheidung des Ministers verstößt auch gegen die Grundsätze guter Unternehmensführung und macht die Erfolge der Reform der Rüstungsbeschaffung zunichte.

Besonders beunruhigend ist, dass das Präsidialamt offensichtlich in die Affäre involviert war. Am 25. Januar spielte ein privater Notar Umerow in die Hände und nahm illegale Änderungen am staatlichen Register vor, das Informationen über die Führung staatlicher Unternehmen enthält. Der Notar Andrij Lihun, der diese Änderungen vorgenommen hat, ist Mitglied einer von Jermak gegründeten NGO, der wiederum der Leiter von Selenskyis Präsidialamt ist. Diese NGO wird von Jermaks ehemaligem Geschäftspartner Artem Koljubajew geleitet, der Miteigentümer von Culver Aerospace ist, einem der größten Drohnenlieferanten der ukrainischen Streitkräfte. Diese persönliche Verbindung wirft ernsthafte Fragen über Absprachen und die Absicht auf, die hinter dieser offensichtlichen Einmischung steht.

Das Nationale Antikorruptionsbüro der Ukraine leitete als Reaktion auf den Einspruch von AntAC im Zusammenhang mit Umerows Machtmissbrauch ein Strafverfahren ein.

Verschiedene Interessengruppen, darunter internationale Partner und die ukrainische Zivilgesellschaft, äußerten ihre Bedenken hinsichtlich der Entscheidung von Umerow. Es besteht insbesondere die Gefahr, dass sich Waffenlieferungen verzögern und die Reformen im Bereich der Unternehmensführung und des Beschaffungswesens im Verteidigungssektor zunichte gemacht werden.

Umerows Entscheidung verstößt gegen geltendes Recht und Gesetz. Die Beschaffung von Rüstungsgütern unterliegt wieder der vollen Kontrolle des Verteidigungsministers. Er entscheidet, was, von wem und zu welchem Preis gekauft wird. Dieser Interessenkonflikt war die institutionelle Grundlage für die »Korruptionshölle« bei der Rüstungsbeschaffung unter dem früheren Verteidigungsminister Resnikow.

Dieses alte Modell, das Umerow wieder rehabilitiert hat, führte in den Jahren 2022–2023 zur Unterzeichnung von Verträgen im Wert von 350 Milliarden UAH (8 Mrd. EUR) (die größtenteils im Voraus bezahlt wurden), wobei die Waffen noch nicht geliefert wurden (Stand: November 2024).

Leider hat Präsident Selenskyi die rechtswidrigen Handlungen von Umerow in Bezug auf das BfR nicht öffentlich verurteilt. Selenskyi erklärte, dass Umerow das Recht habe, alles zu tun, um »Lieferverzögerungen zu verhindern«. Leider wurde der Präsident nicht darüber informiert, dass das angebliche Modell der »schnellen Lösungen« nur zu einem beschädigten internationalen Ansehen, Verlusten für den Staatshaushalt und nie gelieferten Waffen (im Wert von 350 Milliarden UAH) führt – Waffen, die unsere Soldaten jetzt dringender denn je benötigen.

Quelle: *AntAC Newsletter vom 5. Februar 2025. Mehr zu AntAC:* <https://antac.org.ua/en/>.

Statement der Unterstützungsgruppe der Botschafter der G7 in der Ukraine zur »Situation« bei der Rüstungsbeschaffungsbehörde, 28. Januar 2025

Die Unterstützungsgruppe der Botschafter der G7 in der Ukraine empfiehlt, die Situation in der BfR [Beschaffungsagentur für Rüstungsgüter, Anm. d. Red.] zügig zu lösen und sich auf die Fortführung der Beschaffung von Verteidigungsgütern zu konzentrieren. Die Einhaltung der Grundsätze der guten Regierungsführung und der NATO-Empfehlungen ist wichtig, um das Vertrauen der Öffentlichkeit und der internationalen Partner zu bewahren.

Quelle: *Post auf X, 28. Januar 2025,* <https://x.com/G7AmbReformUA/status/1883968159851634927>.

Naschi Groschi über einen mutmaßlichen Korruptionsskandal im ukrainischen Verteidigungsministerium

Die Investigativjournalist:innen vom Antikorruptionsportal Naschi Groschi [Unser Geld, <https://nashigroschi.org/>, Anm. d. Red.] untersuchen in einem Artikel für Dserkalo Tyschnja mutmaßliche Korruption im ukrainischen Verteidigungsministerium. Sie analysieren Vorgänge in einer Größenordnung von 23 Milliarden Hrywnja, die auf Anweisung von Verteidigungsminister Umerow von der Beschaffungsagentur für Rüstungsgüter (BfR) des Verteidigungsministeriums an den Grenzdienst im Zuge eines Liefervertrags mit der polnischen Firma Lechmar umgeleitet wurden. Die Autor:innen zeigen, dass die Vertragssumme übersteuert war und dass das polnische Unternehmen Lechmar, das ein Zwischenhändler ohne eigene Rüstungsproduktion ist, bereits in einen früheren Skandal verwickelt war, der durch massive Lieferverzögerungen von Rüstungsgütern und Korruptionsvorwürfen ausgelöst wurde. Die Antikorruptionsexpert:innen decken Verbindungen zwischen Lechmar und Personen auf, die in den »Lwiw Arsenal«-Skandal verwickelt sind [hierbei geht es um Korruptionsvorwürfe in Bezug auf Gelder, die an einen slowakischen Zwischenhändler für Rüstungsgüter hätten überwiesen werden sollen, die aber nach Überweisung durch das Verteidigungsministerium an »Lwiw Arsenal« zu Großen teilen verschwanden, Anm. d. Red.], was Fragen nach den Motiven von Verteidigungsminister Umerow aufwirft. Der Artikel impliziert, dass Umerow bewusst Mittelsmänner begünstigte und damit Reformen im Bereich der Korruptionsbekämpfung in der Rüstungsbeschaffung torpediert. Außerdem thematisiert der Artikel die Gründung einer Stiftung und einer Tochterfirma in der Ukraine durch Lechmar. Der Hintergrund des mutmaßlichen Korruptionsskandals ist ein Konflikt zwischen Verteidigungsminister Umerow, der beschuldigt wird, die BfR unter der Leitung von Maryna Besrukowa zu schwächen, indem er der BfR Gelder entzog und versuchte, die BfR mit einer anderen, dem Verteidigungsministerium unterstehenden Behörde zu fusionieren, was zur Entmachtung von Besrukowa führen und Korruption begünstigen würde. Besrukowa genießt bei internationalen Geldgebern und der ukrainischen Zivilgesellschaft einen guten Ruf aufgrund der Reformen, die sie beim staatlichen Energieunternehmen Ukrenergo durchgeführt hatte, die wiederum entscheidend zur Korruptionsbekämpfung im Energiesektor beigetragen und aufgrund von verbesserter Unternehmensführung begünstigend für Hilfslieferungen in Kriegszeiten seit der Vollinvasion gewirkt hatten. Die Journalist:innen gehen davon aus, dass Besrukowa in der ukrainischen Elite über keinen hohen Patron verfügt und sie Umerow im Hinblick auf Reformen in der Rüstungsbeschaffung und der Unabhängigkeit der BfR nicht jeden Wunsch erfüllt hatte, was zunehmend zu Konflikten führte.

Quelle: *Jurij Nikolow, Maryna Ansiforowa. Komu Umerow i Dejnego slili 23 miljardy. 21. Januar 2025, Dserkalo Tyschnja,* <https://zn.ua/ukr/anticorruption/komu-umerow-i-dejneko-slili-23-miljardi-zvjazok-lechmar-z-orhanizatorom-oborudki-lvivskoho-arsenalu.html>.

Ukrainische Rüstungsindustrie in Bedrängnis, Jamestown, 11. Februar 2025

Die ukrainische Rüstungsindustrie steht vor großen Herausforderungen, die ihre Eigenständigkeit ernsthaft gefährden. Interne Konflikte zwischen dem Verteidigungsministerium und der Rüstungsbeschaffungsagentur, insbesondere im Zusammenhang mit mangelhafter Munition, haben die Situation verschärft. Finanzierungsprobleme, Qualitätsmängel bei der Munition und fehlende Schlüsselkomponenten gefährden die Kriegsführung gegen Russland. Die Abhängigkeit von ausländischen Importen und Ineffizienzen im Beschaffungswesen tragen ebenfalls zu den Problemen bei. Diese innenpolitischen Schwächen und Skandale untergraben das Vertrauen der westlichen Partner und beeinträchtigen die Fähigkeit der Ukraine, sich effektiv zu verteidigen. Für die Zukunft der ukrainischen Rüstungsindustrie sind eine bessere Koordinierung und die Beseitigung der Missstände von strategischer Bedeutung.

Quelle: Der vollständige Artikel »Ukrainian Defense Industry at Risk of Disarray« von Tamerlan Vahabov, veröffentlicht bei Jamestown am 11. Februar 2025, ist frei abrufbar unter <https://jamestown.org/program/ukrainian-defense-industry-at-risk-of-disarray/>

Wie die Ukraine einem Unternehmen zig Millionen Euro zu viel für Waffen zahlt, die sie dann auch noch zu spät erhält, Mychailo Tkatsch, 3. Oktober 2024

Der Journalist Mychailo Tkatsch von der Ukrainiska Prawda schreibt in seinem Artikel über Korruption und Verzögerungen bei der Waffenbeschaffung in der Ukraine. Trotz des dringenden Bedarfs während des Krieges sind Waffenkäufe oft überteuert, vertraglich festgelegte Fristen werden dabei häufig nicht eingehalten. Es fehlt eine systematische Preiskontrolle im öffentlichen Beschaffungswesen, unbekannte Importeure tragen zur Intransparenz und zu den Verzögerungen bei. Die Beschaffung erfolgt häufig nicht über die reformierte Beschaffungsagentur für Rüstungsgüter (BfR) und ohne Beachtung von NATO-Standards. Besonders auffällig ist diesbezüglich das Staatsunternehmen Speztechnoexport, ein Sonderimporteure, der seit 2022 dem Militärgeheimdienst HUR unterstellt ist. Tkatsch weist darauf hin, dass Firmen, die früher ukrainische Waffen exportierten, nun Rüstungsgüter in die Ukraine importieren, was zu potenziellen Interessenkonflikten und finanziellen Verlusten führt. Diese systematischen Probleme im Beschaffungswesen schwächen somit die Verteidigungsfähigkeit der Ukraine.

Quelle: Mychailo Tkatsch. «Kupije HUR». Jak Ukraina pereplatschuje kompanii desjatki milijoniw jewro sa osbrojennja, jake newtschasno otrymuje. Ukrainiska Prawda, 3. Oktober 2024, <https://www.pravda.com.ua/articles/2024/10/3/7477878/>.

CHRONIK

Hinweis auf die Online-Chronik

Der aktuelle Teil sowie die gesamte Chronik seit 2006 zur Ukraine befinden sich auf der Seite der Ukraine-Analysen (<http://www.laender-analysen.de/ukraine-analysen/>) unter dem Reiter »Chronik« oder direkt unter diesem Link <https://laender-analysen.de/ukraine-analysen/chronik?c=ukraine&i=1>. Sie wird regelmäßig um neue Einträge ergänzt und möglichst aktuell gehalten.

Leser:innen der Chronik und allen Interessierten empfehlen wir sowohl von den Filterfunktionen unserer Webseite als auch dem reichen Angebot der Chroniken zu Russland, Belarus und Polen Gebrauch zu machen, um z. B. Ereignisse wie dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine besser verfolgen zu können. Aktuell ist die Suche innerhalb der Chronik leider nur mit buchstabengenauen Stichworten möglich. Daher bitten wir alle Nutzer:innen auf die Schreibweise zu achten und ggf. mehrere Stichworte bei der Suche zu prüfen.

Die Chronik wird zeitnah erstellt und basiert ausschließlich auf frei im Internet zugänglichen Quellen. Die Redaktion der Ukraine-Analysen kann keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernehmen.

Die Redaktion der Ukraine-Analysen

Herausgeber:

Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen
Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.
Deutsches Polen-Institut
Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien
Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung
Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH

Redaktion:

Dr. Fabian Burkhardt (verantwortlich)
Assistenz: Nelly Krivic
Satz: Matthias Neumann

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Kseniia Gatskova, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg
Prof. Dr. Guido Hausmann, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg
Dr. Susan Stewart, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin
Dr. Cindy Wittke, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg
Dr. Susann Worschech, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/O.

Die Meinungen, die in den Ukraine-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Alle Ausgaben der Ukraine-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de

Die Ukraine-Analysen werden im Rahmen eines Lizenzvertrages in das Internetangebot der Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de) aufgenommen.
ISSN 1862-555X © 2025 by Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V., Deutsches Polen-Institut, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH
Forschungsstelle Osteuropa • Länder-Analysen • Klagenfurter Str. 8 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-69600 • Telefax: +49 421-218-69607
e-mail: laender-analysen@uni-bremen.de • Internet-Adresse: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>



LÄNDER-ANALYSEN



Kostenlose E-Mail-Dienste: Länder-Analysen



Die Länder-Analysen bieten regelmäßig im kostenlosen Abonnement kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa, Osteuropa und Zentralasien. Alle Länder-Analysen verstehen sich als Teil eines gemeinsamen Projektes, das der wissenschaftlich fundierten, allgemeinverständlich formulierten Analyse der Entwicklungen im östlichen Europa, der Offenheit für verschiedene inhaltliche Positionen und der kostenlosen und nicht-kommerziellen Information einer breit verstandenen interessierten Öffentlichkeit verpflichtet ist. Autor/innen sind internationale Fachwissenschaftler/innen und Expert/innen. Die Redaktionen der Länder-Analysen bestehen aus Wissenschaftler/innen mit langjähriger Forschungserfahrung.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Belarus-Analysen

Die Belarus-Analysen erscheinen fünf bis sechs Mal pro Jahr.
Abonnement unter: <https://laender-analysen.de/abonnement/>

Belarus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: sechs Mal pro Jahr
Abonnement unter: <https://css.ethz.ch/en/publications/belarus-analytical-digest/newsletter-service-belarus-analytical-digest.html>

Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich
Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/cad.html>

Moldovan Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: vierteljährlich
Abonnement unter: <https://css.ethz.ch/en/publications/moldovan-analytical-digest/newsletter-service-moldovan-analytical-digest.html>

Polen-Analysen

Die Polen-Analysen erscheinen mit Ausnahme einer Sommerpause an jedem ersten und dritten Mittwoch im Monat.
Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/newsletter/polen-analysen/>

Russland-Analysen

Die Russland-Analysen erscheinen mit Ausnahme einer Sommerpause ein bis zwei Mal pro Monat.
Abonnement unter: <https://laender-analysen.de/abonnement/>

Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich
Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/rad.html>

Ukrainian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich
Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/uad.html>

Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen erscheinen mit Ausnahme einer Sommerpause ein bis zwei Mal pro Monat.
Abonnement unter: <https://laender-analysen.de/abonnement/>

Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen erscheinen sechs Mal pro Jahr.
Abonnement unter: <https://laender-analysen.de/abonnement/>